

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

559 (29.11.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Reihner und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 3 Füllings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Bichel- und Kammerstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52

Seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg., die Restameile 70 Pfg.

Nr. 559.

Karlsruhe, Freitag den 29. November 1912.

Telephon-Nr. 86.

28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 558 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 559 umfasst 12 Seiten; zusammen 24 Seiten.

Sturmbeschwerden.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 29. Nov. Zum andern Male hat die Reichsregierung sich genötigt gesehen, die Öffentlichkeit über die politische Witterung zu beruhigen. Vor einigen Tagen, weil einige Nachrichten über Schritte anderer Mächte ihr tadelswert schienen, und jetzt, um aufgeschreckte Späher von einem Sturm auf die Sparta abzuhalten. Der Reichstanzler selber hat sich mit dieser zweiten Sturmbeschwörung bemüht in einem von ihm gezeichneten Telegramm an den Oberpräsidenten von Ostpreußen, den er ermahnt, die Bevölkerung zu belehren, daß die in Ostpreußen „anscheinend herrschende Kriegsaufregung durch nichts gerechtfertigt“ ist. Eigentlich begehrt der Reichstanzler mit der Depesche nur auch eine Sünde. Nach der Theorie, die Geheimrat Helfferich auf dem Bantertage in München vortrug, kommt nämlich die Aufregung der Späher von den Nachrichten über sie, wie die Armut von der Komerteil, und der Reichstanzler hätte nach ihr also nur selber zur Beruhigung der Kreise, die er beschwichtigen wollte, noch beizutragen. Das wird nicht behauptet werden dürfen, der Schritt des Reichstanzlers ist im Gegenteil von ganz besonderer Verstandlichkeit, wenn auch seine Formulierung wiederum Wünsche offen läßt.

Die Kanzlernote ist nämlich keineswegs bündig gefaßt. Sie spricht in einem Satz Gerüchten „über angebliche Kriegsvorbereitungen dies- und jenseits der preußisch-russischen Grenze rebe Grundlage“ ab und schränkt im nächsten schon die eigene Behauptung dahin ein, der Kanzler habe nur „keine Nachrichten über russische militärische Maßnahmen“, die deutsche Gegenmaßnahmen veranlaßt hätten“. Das läßt die Möglichkeit von russischen Maßnahmen, die der Reichsregierung nicht bekannt geworden sind, völlig offen. Der Streit um Worte, so bedeutend er immerhin ist, kann indessen doch beiseite gelassen werden, weil die gesamt-europäische Schwüle überhaupt von etwas verheißungsvollerem Luftzug abgelöst worden ist. Deutschlands Verdienst soll das sein und die Haltung Deutschlands mächtig sowohl auf Oesterreich-Ungarn wie auf Rußland gewirkt haben. Nur ist gewöhnlichen Sterblichen ganz unerträglich rätselhaft, welcher Formel das schwere Wort gelang. Tatsächlich scheint selbst Herr von Hartwig in Belgrad erklärt zu haben, daß die russischen Bajonette doch nicht für den Durchbruch des serbischen Korridors zur Adria zur Verfügung stehen. Glaubhaft klingt es schon, aber es ist in der jüngsten Zeit über den neuesten und allerneuesten Standpunkt Rußlands soviel hin und her gerrannt worden, daß weitere Schwankungen des Pendels der russischen Politik noch immer denkbar sind.

Sollte es indessen seinen Ruhepunkt wirklich im „Desinteressement“ an Serbien endlich gefunden haben, ist doch die serbisch-österreichisch-ungarische Krise ihrer Lösung um nichts näher gerückt. Ueber Schicksal und Ergebnisse des Konjuls Prochasta herrscht nach wie vor Unklarheit, und Serbien be-

geht unentwegt das Fenster nach dem Meer. Eine leise Frontveränderung hat der heißblütige Ministerpräsident Serbiens allerdings vollzogen. Er proklamiert nicht mehr die 50 Kilometer-Rüste, nicht mehr Durazzo als Lebensnotwendigkeiten Serbiens, sondern will sich mit einem nördlicheren Hafen begnügen. Wenn das der Anfang der Ernüchterung aus dithyrambischem Größenwahn ist, schafft es die Aussicht, daß sie weitere Fortschritte machen und zu billiger Verständigung mit der Donaumonarchie führen wird. Offen bleibt jedoch die Wurzelfrage, wie sie sich vollziehen soll. Herrn Poincarés Konferenzplan rückt nach längerer Unbeliebtheit wieder energisch in den Vordergrund, nach dem neuesten Stand der Dinge in den Vorschlag Sir Edward Greys umgebildet, die Regelung der Fragen des Baltanproblems, die internationalen Charakter haben, einer Vorkonferenz zu übertragen. Der englische Außenminister rechnet dazu die Meerengenfrage, die Frage der ägäischen Inseln und die albanische Frage, aber die letztere ist eben mit dem serbisch-österreichisch-ungarischen Konflikt unlösbar verknüpft, und ihn will die Donaumonarchie vor der Konferenz gelöst wissen. Das ist eben die Wolke, die dem baltanischen Himmel zu scheuchern noch keiner Sturmbeschwörung gelang. Darum flattert die in Durazzo bereits gehetzte albanische Staatsflagge, der Adler auf rotem Grunde, auch in Gewitterluft, und der Friede Europas ist vielleicht noch eben ein ungelöstes Problem wie der, um den sich die Kriegführenden auf dem Balkan im Salonwagen Abdul Hamids (!) vor Hademtoi bemühen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. Nov. Das große Justizministerium hat an alle Gerichte, Staatsanwaltschaften und Notariate des Landes folgende Verfügung gerichtet: 1. Im amtlichen Verkehr mit dem Publikum hat sich der Beamte unausgesetzt vor Augen zu halten, daß jedermann den Anspruch zu erheben berechtigt ist, von der Behörde in anständiger, züchtiger und höflicher Weise behandelt zu werden, und daß dem Ansehen und der Würde der Behörde wie der Achtung vor dem Beamten nichts so sehr schadet, als ein unangemessenes Verhalten gegen das Publikum. Jede Schroffheit ist zu meiden; der Beamte hat sich hieran selbst dann zu halten, wenn er in die Lage kommt, Zurechtweisungen zu erteilen. Es darf auch nicht der Schein aufkommen, als ob ein ordnungsmäßiges Angehen der Justizbehörde als eine mißliebige Behelligung empfunden werde. 2. Zeugen und Sachverständigen ist die Erfüllung ihrer öffentlichen Pflichten durch unflüchtiges Entgegenkommen zu erleichtern. 3. Bei Schriftstücken, die den Beteiligten zu übermitteln sind, ist Erwägung ohne Unterschied des Standes in der Adresse des Schriftstückes außen und innen die Bezeichnung als Herr, Frau, Fräulein beizulegen. Im Text der Schriftstücke sind die Ausdrücke: eröffnen, mitteilen, benachrichtigen, in Kenntnis setzen, erwidern, am Blase. Die Wörter „bescheiden“, „Bescheid“ sollen, so weit das Gesetz nicht gerade diesen Ausdruck wählt, vermieden werden. 4. Jede amtliche Unterchrift des Beamten soll vollkommen deutlich und leserlich sein. 5. Die Befolgung der erlassenen Vorschriften ist durch die Herren Dienstvorstände in geeigneter Weise zu überwachen. Bei Zuwiderhandlungen haben die Herren Dienstvorstände disziplinar oder, falls ihre Zuständigkeit nicht ausreicht, ein solches Eingreifen bei dem Ministerium in Antrag zu bringen.

Graben (N. Karlsruhe), 29. Nov. Bei recht zahlreicher Beteiligung von Offizieren der Garnisonen Bruchsal, Heidelberg und Karlsruhe und Offiziersdamen wurde gestern auf dem ausgedehnten Wiesengelände der Umgegend hier die Schnitztag beendet. Auch Prinz von Sachsen-Weimar war zugegen.

1. Mannheim, 28. Nov. (Eilbrief unseres Korrespondenten.) Zu dem Ueberfall auf den Gefängniswärter wird uns noch gemeldet: Der Gefangene ist der 20 Jahre alte Tagelöhner Kubach aus Kochersfeld (Württemberg), der wegen schweren Einbruchdiebstahls zu 1 Jahr 9 Monate Gefängnis verurteilt worden war. Der Ueberfallene, der 36 Jahre alte Gefängniswärter Schid (Schreinermeister) ging mit dem Sträfling in die Schreinerwerkstätte. Als Schid sich bückte, um aus einer Nägelkiste Nägel herauszuholen, schlug ihm Kubach mit einem Hammer mehrere Male auf den Kopf, der dadurch gespalten wurde. Schid ist lebensgefährlich verletzt und schon einer Operation unterzogen worden. Der Häftling ging mit den Schüsseln und dem Geld des bewußtlosen Wärters durch. Er kletterte an dem Neubau des Gefängnisses am Gerüst hinauf und nur dadurch war es ihm möglich, durchzukommen. Kubach wandte sich dann nach Sandhofen, wo er in das Krankenhaus einbrach. Er ist dort kein Unbekannter, denn seine Strafe, die er zurzeit verbüßt, hatte er wegen einem Einbruch in dasselbe Krankenhaus im Januar ds. Js. erhalten. Der Hund des Krankenhauses schlug sofort an, man bemerkte aber niemand. Kubach hatte sich im Kamin versteckt gehalten. Beim zweiten Anschlag ist er dann am Blickleiter herabgeglitten und entflohen. In der Herberge zur Heimat konnte dann der Gefangene mit den gestohlenen Sachen verhaftet werden.

Leutershausen (N. Mannheim), 28. Nov. Die 20jährige Tochter des Fuhrmanns Peter Schulk von hier, die tagsüber beim hiesigen Bürgermeister in Dienst ist, brach gestern abend in ihrer Wohnung plötzlich zusammen. Die herbeigerufenen Ärzte konstatierten, daß das Mädchen eine Flüssigkeit zu sich genommen hätte. Man fand auch bald darauf im Zimmer ein mit Eigelb gefülltes Gläschen vor. Was das ruhige und brave Mädchen zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist noch unbekannt. Es dürfte kaum mit dem Leben davontommen.

Heidelberg, 29. Nov. Mit Verfügung des Königl. Preuß. Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 28. d. M. ist der hiesigen Stadtverwaltung, welche die Erlaubnis zur Einführung von wöchentlich 60 Schlachtrindern aus Holland bis jetzt nur bis zum 1. Dezember d. J. hatte, diese Einfuhrerlaubnis bis zum 26. Januar t. J. verlängert worden.

Baden-Baden, 29. Nov. Heute fand im Großh. Schloß die Jahresversammlung des Ausschusses der Säuglingsfürsorge und der Tuberkulosekämpfung unter Anwesenheit der Großherzogin Luise bei zahlreicher Beteiligung der Vorstandsmitglieder, der Ärzte, Gemeindevorstände, Kreis- und Staatsvertreter, der Geistlichkeit und der Mitglieder des Frauenvereins statt, wobei Med.-Rat Dr. Krieg, Professor Stadt-Karlsruhe, Bezirksarzt Dr. Gerner-Brosch und Geh. Obermed.-Rat Dr. Hauser belehrende Vorträge hielten.

Konstanz, 28. Nov. Heute nacht ist nach langem, schwerem Leiden Geh. Hofrat a. D. Heim im Alter von 72 Jahren gestorben. Heim gehörte seit dem Jahre 1866 dem badischen Schuldienst an. Er war Professor in Karlsruhe und Freiburg und übernahm 1884 die Leitung der hiesigen Oberrealschule. 1908 trat Heim infolge Krankheit in den Ruhestand und wurde dabei vom Großherzog mit dem Titel Geh. Hofrat ausgezeichnet. Seiner tatkräftigen Unterstützung ist es zu verdanken, daß die hiesige Realschule im Jahre 1900 zur Oberrealschule ausgebaut wurde. Sein 40jähriges Militärdienstjubiläum und zugleich seine 40jährige Zugehörigkeit zum hiesigen Inf.-Regt. (b. badisches Nr. 114 Kaiser Friedrich) feierte heute Hofrats-Handlofer, ein Bruder des vor 8 Jahren verstorbenen Musikdir. Handlofer. Der Jubilar gehört mit seinen 61 Jahren heute noch der Regi-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 29. Nov. Kronprinzessin Cecile hat das Protektorat über das fünfundsingzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers von der Konzerdirektion Hermann Wolff in Berlin gesamt Bag-Bethoven-Brahms-Fest (21. bis 28. April) übernommen.

Frankfurt a. M., 29. Nov. Schon wieder will man ein Theatergründen, diesmal ein Volkstheater, lediglich für die minderbemittelte Bevölkerung. Die Vorstellungen sollen erst um 9 Uhr abends beginnen. Das Theater soll 1000 Sitze erhalten.

Goethes Faust I. Teil.

Vortrag im Kaufmännischen Verein.

Karlsruhe, 29. Nov. Viel, sehr viele unerfreuliche Erscheinungen beobachten wir bei den Menschen unserer Zeit. Was uns aber doch immer wieder an eine Höherentwicklung der Menschheit glauben läßt, das ist das überall rege Interesse an des großen Olympiers herrlicher Menschheitsdichtung „Faust“.

So leitete Herr Stadtpfarrer Klein-Mannheim seinen Vortrag über „Goethes Faust I. Teil“ ein, den er gestern abend vor sehr zahlreichem Auditorium im hiesigen „Kaufmännischen Verein“ hielt. Im „Faust“ liegt, so führte der Redner u. a. aus, ein Zug ins Große, ins Weite, ins Kosmische. Im Mittelpunkt der Dichtung steht hier nicht irgend ein von der Phantasie des Dichters geschaffener Mensch, sondern der Mensch selbst. „Faust“ ist die Tragödie des Menschengewisses, ist eins der wichtigsten Dokumente Goethescher Lebensauffassung, in das der große Olympier alle seine Irrnisse und Wandlungen hineingeheimnist hat.

Der Referent schilderte, wie Goethe der Stoff zu seiner gewaltigen Dichtung zugefloßen ist und wie er ihn verarbeitet hat. 35 Jahre lang saß Goethe an dem eckten Teile seines „Faust“, wie wir ihn heute kennen. Für sein Gretchen diente ihm als Vorbild eine liebe Gespielin aus den Jugendtagen in Frankfurt und Friederike Brion, die Pfarrerstochter, seine Junglingsliebe. Ebenso wie Gretchen für Faust ist Friederike zu klein für Goethe und er muß sie verlassen, weil er seinen

unverwunden Geist nicht hemmen lassen kann durch dauernde Verbindung mit einem geistig ihm nicht gleichstehenden Wesen. Aber Goethe litt tief unter dieser Trennung und hat im Gretchen das „Faust“ seiner Friederike ein unergängliches Denkmal gesetzt. Seinem Freunde Mert aber, diesem scharfsinnigen Kritiker, voller Wis und Sarkasmus, hat der Olympier im Mephisto des „Faust“ ein Standbild errichtet, dauernder als Erz.

Der erste große Gedanke aber im Faustproblem ist der: Der Mensch kann und soll durch Entwicklung der in ihm schlummernden Kräfte und Fähigkeiten vorbringen zu höchster Erkenntnis. . . . der andere große Ewigkeitsgedanke aber ist zusammengefaßt in den Worten, die Goethe an anderer Stelle sprach: Höchstes Glück der Erdentinder ist nur die Persönlichkeit.

Wie können die sich widersprechenden seelischen Kräfte im Menschen zu harmonischem und symphonischem Zusammenfließen gebracht werden? Ergründen wollte er die letzten Geheimnisse, den letzten Urquell alles Seienden, rastlos betrieb er seine philosophischen, theosophischen und alchimistischen Studien, um „Natur am lichten Tage des Schleiers zu berauben“. . . . Gott war für Goethe das schlagende Herz der Welt, das Universum war ihm die unergründliche Offenbarung der Gottheit. Ohn Unterlaß beschäftigten den Olympier diese Gedanken, die er mit seinem starken Geiste zu durchdringen suchte. Da sich ihm aber trotz all seines Forschens die letzten Quellen des Daseins nicht erschließen wollten, hatte er keine Lust mehr zum Leben, dessen höchstes Sein er doch nicht erkennen konnte. Damals trug sich Goethe mit Selbstmordgedanken, stets hatte er einen scharfen Dolch im Gewand verborgen. Anders wurde dieser seelische Zustand des Olympiers erst nach der italienischen Reise, die für den ersten Mann einen Jungbrunnen bedeutete und ihn untertauchen ließ in den Strudel des Sinnenlebens.

Bevor Goethe aber sich zu dieser heiteren Lebensauffassung durchdringt, muß er vieles durchtampfen. Genau so viel wie

Magister Faust sich durchringt von dem Zeitpunkt an, wo er zu Mephisto sagt: „Werd ich zum Augenblicke sagen, verweile doch! . . . bis dahin, wo er erkennt: „Aus dieser Erde quillen meine Freuden“.

Darauf aber kam es Goethe an: darzustellen einen großen Geist, eine reife Seele, einen Gottsucher, der den hinter allem Seienden waltenden Geist erkennen will, selbst den Versuch macht, sich mit ihm zu vereinigen, der hindurchgeht durch das Feuer der Schuld, und zuletzt doch Erlösung finden kann, weil er sich immer strebend bemüht hat.

Dies sind in großen Umriffen die Gedankengänge, die Herr Stadtpfarrer Klein in seinem anderthalbstündigen, ungemeinesselnden Vortrag entwickelte, bei dem man von Anfang bis zu Ende die Ueberzeugung hatte, einen Menschen sprechen zu hören, der von leidenschaftlichem Interesse für sein Thema durchdrungen ist und es in jedem Betracht beherrscht. — Lebhafter, langanhaltender Beifall des Publikums dankte dem geistvollen Redner.

Kleine Zeitung.

D. Ein Kalb, das gebadet und massiert wird. Ein Kalb, dessen Wert von Sachverständigen auf 20 000 Mark geschätzt wird, befindet sich nebst anderen interessanten Objekten auf der Ausstellung für Landwirtschaft, die eben in der Stadt der Schlachthöfe, in Chicago, abgehalten wird. Ein Landwirt namens Marsh aus Waterloo im Staate Iowa hat eine Guernsey-Kuh ausgestellt, die während eines einzigen Jahres so viel Milch gab, daß ihr Besitzer 3400 Mark an Profit aus dem Verkauf der Milch erzielte. Derselbe Farmer stellt auch eine zweite Kuh aus, aus deren Milch, als das Tier drei Jahre alt war, 1030 Pfund Butter produziert wurden. Als die Kuh vier Jahre alt wurde, konnten aus ihrer Milch bereits 1070 Pfund an Butter gewonnen werden. Eine Jersey-Kuh aus Kentucky, die gleichfalls ausgestellt ist, ist die Trägerin einer Lebensversicherung von 40 000 Mark. Der Wert der Kuh wird auf 80 000 Mark geschätzt. Ein Kalb, dem sie im vergangenen Juni das Leben gab, wurde um den Betrag von 20 000 Mark verkauft.

mentskapelle an und unterzieht sich in voller Rüstigkeit allen Sitzungen des Dienstes. Eine Reihe Ehrungen wurden ihm zuteil.

Vermischtes.

In Wilhelmshaven, 29. Nov. (Tel.) Die hiesige Werft wurde gestern abend 11 1/2 Uhr durch die Werftfeuerklode alarmiert. Es brannte das Artillerie-Magazin 2 an der Königstraße, dessen wertvoller Inhalt zum Teil den Flammen zum Opfer fiel. Leicht beschädigt wurde das vor dem brennenden Magazin liegende Geschützlagerhaus. Die angrenzende Artillerie-Mechanikerwerkstätte wurde nicht in Mitleidenhaft gezogen. Von dem ausgebrannten Gebäude blieben nur die Umfassungsmauern stehen. Der Schaden ist beträchtlich. — Frankfurt a. M., 29. Nov. (Tel.) Die Ehefrau eines in der Goethestraße wohnenden Ingenieurs wurde gestern abend gegen 10 Uhr in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor; die Lebensmüde hatte sich zwei Revolvergeschosse, einen in die rechte Schläfe und einen in die Herzgegend beigebracht. Das Motiv der Tat ist noch nicht aufgeklärt. — Paris, 29. Nov. (Tel.) Im Bureau eines hiesigen Warenhauses erschoss gestern nachmittags ein Kassendiebstahl den Buchhalter Muzet durch fünf Revolvergeschosse. Barrande, der sich widerstandslos verhaften ließ, erklärte, er habe sich rächen wollen, weil Muzet ihn seit Jahren auf jede mögliche Weise gequält habe. Man glaubt, daß Barrande den Mord in einem Anfall von Verfolgungswahn sinn verübt hat. — Schreppert (Louisiana), 29. Nov. (Tel.) Drei Neger, die kürzlich einen Schiffsen tötlich angegriffen, sind bei der Ueberführung in das Gefängnis gelangt worden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

1. Berlin, 29. Nov. (Priv.) Zum bevorstehenden Regierungsjubiläum des Kaisers erfolgt, gutem Vernehmen zufolge, für Preußen zum ersten Male seit der Regierung Kaiser Wilhelms II. eine umfassende Amnestie für Vergehen und Uebertretungen. — Berlin, 29. Nov. (Priv.) Morgen treten im Reichstag Mitglieder der Reichsregierung, des Reichsparlaments und der lausnännischen Prinzipals, und Hilfsorganisationen zu einer Aussprache über das angekündigte Gesetz zur Einschränkung der Konturrenzklause zusammen. Zweck der Aussprache ist die Einigung über eine Form des Gesetzes, die möglichst allen beteiligten Instanzen genehm ist. Da sich der Gesetzentwurf noch im Zustand der Vorbereitung befindet, wenn seine Grundzüge auch schon feststehen, so ist ein solches Zusammenwirken vielerorts und erleichtert später außerordentlich die parlamentarische Behandlung und schnelle Verabschiedung.

Vom Kaiserpaar.

W. Donaueschingen, 29. Nov. (Tel.) Der Chef des Militärkabinetts, Freiherr von Lynder, ist zum Vortrag beim Kaiser hier eingetroffen. Der Kaiser fuhr nachmittags zur Jagd nach dem Amthausberg. — Straßburg i. E., 29. Nov. Heute früh 10.45 Uhr traf der Sonderzug der Kaiserin auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Da die Reise im strengsten Intognito erfolgte, fand ein besonderer Empfang nicht statt. Beim Verlassen des Hofwagens wurde die Kaiserin von ihrem jüngsten Sohne, dem Prinzen Joachim von Preußen, unter Ueberreichung eines prachtvollen Blumenstraußes herzlich begrüßt. Nach Begrüßung der den Prinzen begleitenden Herren fuhr die Kaiserin mit ihrem Sohn in dessen Automobil zum Kaiserpalast, unterwegs vom Publikum lebhaft begrüßt. In Begleitung der Kaiserin befindet sich die Gräfin von Keller, Erzherzogin und Kammerherr von Hödern.

Zur Besichtigung der Gräfin von Flandern.

— Berlin, 29. Nov. Der Kronprinz ist heute vormittag 8.59 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße zu den Besichtigungsfeierlichkeiten für die Gräfin von Flandern nach Brüssel abgereist. — Sigmaringen, 29. Nov. Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern sind zur Teilnahme an den Besichtigungsfeierlichkeiten für die Gräfin von Flandern nach Brüssel abgereist. Der hiesige Hof hat Trauer auf sechs Wochen angelegt.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 29. Nov. Präsident Dr. Kämpf eröffnet 1.05 Uhr die Sitzung. Am Bundesratsstische sind Staatssekretär Dr. Delbrück und Kriegsminister von Heeringen erschienen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Auf die Anfrage des Abg. Mamm (wirtsch. Bgg.) ob Schritte gegen seien, um die am 5. Februar 1912 vertagte Brüsseler Konferenz zur Revision des afrikanischen Spiritushandels nach neuen Zusammentritt zu veranlassen, erwidert Geheimrat Klein, daß keine Schritte zu diesem Zweck eingeleitet seien, da diese zur Zeit aussichtslos wären. Auf die von nationalliberaler Seite gestellte Frage, auf welche Weise in Ermangelung der Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes für den Schutz der Deutschen in Saloniki gesorgt worden sei, erwidert Geheimrat Lehmann, daß bei den Ereignissen in Saloniki Leben und Eigentum der Deutschen bisher nicht zu Schaden gekommen seien. Die dortigen Behörden hätten in Verbindung mit den Konsuln Maßnahmen getroffen, die jede Gefahr für Leben und Gesundheit der Deutschen beseitigen. Sollte sich wider Erwarten die Lage zuspitzen, so sind die deutschen Kriegsschiffe im Mittelmeer im Lande, in kürzester Zeit vor Saloniki zu erscheinen. Von nationalliberaler Seite wird ferner danach gefragt, ob dafür gesorgt worden sei, daß die geistlich vorgegebene Errichtung von Reichsinningewehrkompagnien sofort mit gewohnter Schnelligkeit durchgeführt werden könne. Kriegsminister von Heeringen: Die nach dem Friedenspräsenzgesetz von 1911/12 vorgesehenen 114 Maschinengewehrkompagnien sind am 1. Oktober 1912 errichtet worden. Wie die weiteren Verstärkungen, die geistlich gesichert, durchgeführt sind, wird der Etat für 1913 ausweisen. Die Verstärkung kann ich jedenfalls geben, daß für den Kriegsfall das Erforderliche in die Wege geleitet worden ist. (Lebhafte, allseitige Beifall.)

Der Feldzug der Suffragetten.

P.C. London, 29. Nov. (Privattele.) Die englischen Suffragetten sehen ihren Feldzug für das Frauenstimmrecht, den sie in neuester Zeit fast ausschließlich durch Zerstörung von Fensterheben, Demolierung öffentlicher Gebäude und Attentate auf leitende Staatsmänner führen, fort. Gestern nachmittag nun haben sie ein anderes Objekt für ihre Angriffe gewählt. Sie machten sich an eine große Anzahl von Briefkästen, in deren Inneres sie Petroleum, Benzin, Schwefelsäure und andere Säure hineingossen, um so die Sendungen zu zerstören. In 28 Fällen ist ihnen dieser Trick vollkommen gelungen und über 1000 Sendungen aller Art, darunter recht wertvolle, sind zerstört worden. Die Polizei ist eifrig hinter diesen Weibern her, um die Schuldigen festzunehmen.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

(Telegramme.)

In der Türkei.

— Konstantinopel, 29. Nov. Die deutsche Botschaft hat ihr Landungsforps nicht, wie gestern verbreitet wurde, zurückgezogen, sondern die ausgeschifften Mannschaften des Kreuzers „Göben“ durch 30 Mann von der „Vineta“ als Botschafts- und Spitalwache abgelöst. Auch Oesterreich und die anderen Mächte beobachten laut Beschluß der gestrigen Botschaftskonferenz eine gleiche Haltung. Man ist sich darüber einig geworden, daß eine vollkommene Zurückziehung der Landungstruppen erst nach dem Friedensschluß erfolgen kann. — Zur Entscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz. P.C. London, 29. Nov. (Meldung der „Freh-Centrale“.) Die serbische und bulgarische Armee sollen sich, wie der „Daily Express“ aus bester Quelle erfahren haben will, am Rande ihrer Kräfte befinden. Besonders die Bulgaren seien nicht mehr im Stande, die Offensive zu ergreifen, da die Cholera in ihrem Heere mindestens ebenso stark wüte, wie in der türkischen Armee. In den Hospitälern Bulgariens befinden sich zur Zeit 40 000 ver wundete bulgarische Soldaten.

Die Kämpfe um Adrianopel.

P.C. Konstantinopel, 29. Nov. (Meldung der „Freh-Centrale“.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Adrianopel, daß nach einem Telegramm der fremden Konsuln in Adrianopel die Bulgaren schon seit Tagen die Stadt beschießen, ohne aber wesentliche Erfolge zu erzielen. Auch die Konsulargebäude sind bisher noch nicht im geringsten beschädigt worden. Es scheint, daß die Bulgaren es ernstlich aufgegeben haben, Adrianopel im Sturm zu nehmen, was ihnen auch jedenfalls nicht so leicht gelingen dürfte. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so würde sie bei einem Friedensschluß schwer zu Gunsten der Türken ins Gewicht fallen.

Das Eingreifen der Flotten.

— Athen, 29. Nov. Das griechische Westgeschwader besetzt die in der Nähe von Ballona gelegene unbewohnte Insel Sasezo, die seiner Zeit an Griechenland abgetreten, aber von den Türken wieder besetzt worden war.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

— Belgrad, 29. Nov. Prinz Georg ist in Ueskub an Bauchtyphus erkrankt. Er wurde nach Belgrad übergeführt.

In Rumänien.

— Buzarest, 29. Nov. Es bestätigt sich, daß die rumänische Regierung Kriegsmaterial in großen Mengen in Oesterreich-Ungarn bestellte.

— Wien, 29. Nov. Die hiesige Presse bezeichnet die Reise des Armeekorpsinspektors von Hohenborn nach Buzarest als ein Ereignis von weittragender Bedeutung. Die „Zeit“ meint, diese Reise trage einen unverkennbar demonstrativen Charakter, der in ganz Europa gesehen und verstanden werden soll. Sie zeige, daß zwischen Oesterreich und Rumänien eine Interessen-Harmonie bestehe und daß die beiden Länder entschlossen sind, ihren Willen mit vereinten Kräften durchzuführen.

— Wien, 29. Nov. In Besprechung der Reise des Armeekorpsinspektors Hohenborn nach Buzarest betonen die Blätter übereinstimmend, bei den intimen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien sei es nicht ungewöhnlich, daß ein Meinungsaustrausch zwischen den beiden Mächten stattfinde, der sich aus der Situation selbst ergebe. Daß dieser Reise eine gewisse politische Bedeutung innewohne, erhelle aus der Tatsache, daß von Hohenborn Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers an den König von Rumänien sei.

Zu den Friedensverhandlungen.

— Konstantinopel, 29. Nov. Ein maßgebender türkischer Staatsmann erklärte gestern nachmittag dem Vertreter des Wolffschen Bureaus, daß die Verhandlungen noch immer ohne Resultat seien, jedoch auf eine baldige Beendigung hoffen ließen. Der strittige Punkt der Verhandlungen sei zur Stunde noch Adrianopel. Das übrige gelte als nebensächlich.

— Konstantinopel, 29. Nov. (Frankf. Ztg.) Die offiziöse „Sabah“ meldet: Die Verhandlungen von Tschataldscha gestatten die Hoffnung, daß bis Montag ein Waffenstillstand abgeschlossen werde.

— Belgrad, 29. Nov. Von hier meldet der Korrespondent des „Matin“ folgendes: Aus offizieller Quelle erfahre ich, daß die verbündeten Balkanstaaten bereit sind, den Türken eine bedeutungsvolle Konzeption für den Abschluß eines Waffenstillstandes zu machen, indem sie nicht mehr auf der Räumung von Tschataldscha bestehen.

— Sofia, 29. Nov. Zu den Verhandlungen in Tschataldscha meldet der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ von hier, Ministerpräsident Gishow habe ihm erklärt, daß die Besprechungen in normaler Weise vor sich gingen. Er persönlich sei der Ansicht, daß die Sache so gut gehe, als sie überhaupt gehen könne.

Ferner wird aus Sofia berichtet, daß der Finanzminister Theodoroff heute in das bulgarische Hauptquartier nach Kirk-Tschisse abreisen werde. Man erblickt hierin ein günstiges Anzeichen für den Abschluß eines Waffenstillstandes.

— Belgrad, 29. Nov. Der Waffenstillstand ist gestern nachmittag bei den Verhandlungen von Tschataldscha zustande gekommen. Einzelheiten fehlen noch.

Zur albanischen Frage.

— Bern, 29. Nov. Oesterreichische Unterthanen, die sich in der Schweiz aufhalten, haben Befehl erhalten, sich zu ihren Regimentern zu begeben. Die meisten haben bereits die Heimreise angetreten, die übrigen dürften heute folgen. Aufsehen erregt es auch, daß die deutschen Offiziere, welche sich seit mehreren Wochen in Bern auf Urlaub

befinden, plötzlich zurückgereist sind. Ob dies mit den politischen Wirren zusammenhängt, entzieht sich freilich der öffentlichen Kenntnis. — Wien, 29. Nov. Die „Neue Freie Presse“ stellt bei Besprechung der auswärtigen Lage, welche eine gewisse Entspannung aufweise, fest, daß das größte Verdienst daran zweifellos Oesterreich-Ungarn gebühre, welches bei jeder Gelegenheit eine Friedenspolitik eingehalten habe, und es sei umso verwunderlicher, daß in einzelnen französischen und russischen Pressestimmen gerade Oesterreich-Ungarn als Friedensstörer hingestellt werde, obwohl es nichts anderes getan habe, als rechtzeitig seine von allen Mächten als berechtigt anerkannte Interessensphäre bekannt zu geben. Die Richtlinie der äußeren Politik sei durchaus friedlich, aber mit der selbstverständlichen Einschränkung, daß diese Politik nicht von außen her unmöglich gemacht werde.

— Wien, 29. Nov. Eine panikartige Stimmung hat sich der Bevölkerung in den galizischen Grenzgebieten bemächtigt. Die Sparkassen werden bekümmert. Die Lemberger Sparkasse allein soll in den letzten Tagen über 15 Millionen Kronen ausgebezahlt haben. Zahlreiche Familien flüchten in die nächsten Städte. Manche Grenzorte sind von den Bewohnern fast gänzlich verlassen.

— Belgrad, 29. Nov. „Samu Prawa“ fordert die serbische Presse auf, die serbischen Interessen nicht durch eine herausfordernde Schreibweise zu schädigen. Die Balkanstaaten hätten unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Ursache, die auf der Tagesordnung stehenden Fragen zu komplizieren. Die Interessen der Balkanvölker erfordern, daß ihre Bestrebungen durch sachliche Argumente unterfüttert werden. Zu den letzteren gehören indessen keineswegs unsinnige Drohungen und Herausforderungen.

Die Konferenzidee.

— Paris, 29. Nov. Bei der Erörterung der Balkanischwie-eigkeiten stellt die Presse heute mit Befriedigung fest, daß die Lage eine bemerkenswerte Entspannung aufweise, und daß alle Großmächte einig an der Erhaltung des Friedens mitwirkten. Der Plan einer Botschaftskonferenz wird von mehreren Mächten mit unvorhoftener Zustimmung aufgenommen, da auf diese Weise die Herstellung eines Einvernehmens zwischen den Großmächten erleichtert und beschleunigt werden könnte.

— London, 29. Nov. Die „Times“ nimmt mit Genugtuung Kenntnis von der Versicherung ihres Berliner Korrespondenten, daß keinerlei Zweifel in die Aufrichtigkeit der deutschen Regierung und in die Friedensliebe der Regierung und des deutschen Volkes bestehen. Der beste Beweis für die Aufrichtigkeit Deutschlands ist, daß es keinen Mann und kein Geschütz in Bewegung gesetzt hat.

— London, 29. Nov. Während die Mehrzahl der Blätter die Initiative zur Konferenz dem Staatssekretär des Aeußeren Grey zuschreibt, erklärt der „Daily Graphic“, daß die Vorschläge zuerst von der deutschen Regierung ausgegangen seien und zwar vor etwa 10 Tagen. Sie seien von Grey sehr freundlich aufgenommen worden, jedoch hätte er einige Einwendungen gegen den Umfang des Programms gemacht, das dann auf die bekannten drei Punkte beschränkt wurde.



Keine Verwechslung!

mit andern Emulsionen ist möglich, wenn Sie ausdrücklich Scott's Emulsion verlangen und darauf bestehen, diese zu erhalten. Der Name „Scott“ bürgt für die Güte und Wirksamkeit des Präparates, das auf eine — wohl beispiellose — 37 jährige Wertschätzung zurückblickt. Wer sich und seinen Kindern den Nutzen einer mustergiltigen, in allen Ländern eingeführten Lebertran-Emulsion zuteil werden lassen will, der laufe Scott's Emulsion, denn nur diese ist nach dem eigenartigen Scott'schen Zubereitungsverfahren hergestellt.

Es gibt nur eine Scott's Emulsion.



Das Metropol-Theater beginnt Samstag mit einem Spielplan, der wohl als der beste und reichhaltigste seit Bestehen des Theaters angesehen werden kann. Das Drama „Unter der Maste“ mit der bekannten Tänzerin Nish Saharet in der Hauptrolle, das wohl von allen bis jetzt gezeigten Bildern als erfolgreichstes bezeichnet werden darf, ist von der Direktion mit dem Alleinaufführungsrecht für Karlsruhe erworben worden. Schon der Name der ersten Darstellerin bürgt für beste Vollendung. Weitere beachtenswerte Dramen und Humoresken vervollständigen das empfehlenswerte Programm, bei dem trotz hoher Kosten ein Preisanschlag nicht eingetreten ist. Näheres siehe Anzeige in der Samstag-Mittagsausgabe. 19 346

Fr. Hoepfner Karlsruhe
Brauerei
Reizte, wohlbelohnliche, vollmundige
Flaschenbier
Münchener und Pilsener Brauere
Erstklassiges Qualitäts-Bier für Festlichkeiten
Deutsch-Porter
Verzittlich empfohlen: zur Stärkung für Kutschleute, zur Stärkung für Kutschleute.

Der englische Standpunkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

London, 27. Nov. London ist seit Beginn des Krieges der schlechtestunterrichtete Volk in Europa; man muß einen großen Teil sonst unbegreiflicher Urteile und sonst unerklärlicher Schwankungen einfach auf das Konto außerordentlicher Unwissenheit setzen. Nur unter dieser Voraussetzung kann man verstehen, was hier seit ein paar Wochen vorgeht. Es besteht Anlaß, zu vermuten, daß im Mangel zuverlässiger Nachrichten das Auswärtige Amt von der öffentlichen Meinung durchaus nicht übertroffen wird. London war der einzige Platz, der mit der Möglichkeit einer türkischen Kapitulation auf Grund der wahnwitzigen ersten bulgarischen Vorschläge gerechnet hat. Nach London zu allererst kamen die Nachrichten von den griechisch-bulgarischen Unstimmigkeiten in und um Saloniki. Erst seit zwei oder drei Tagen geht ihnen hier ein Licht auf, was der serbische Kulturträger in den bisher von seiner Anwesenheit beglückten albanischen Gebieten angerichtet hat. Und, was die Hauptsache ist, die Londoner Diplomaten und Rebalteure müssen ihr Urteil über Rußlands Absichten auf Grund kontinentaler Vorgänge bilden; sie werden von Petersburg aus offenbar nicht auf dem Laufenden erhalten. Der Feuerwerksoptimismus, in dem sich England vor einer Woche gefiel, kann sich nur so erklären, daß die russischen Staatsmänner den englischen Kollegen eine Darstellung ihrer Absichten und Wünsche gegeben haben, die, das Mindeste zu sagen, ungenau und einseitig war. Der konvulsive Zustand, in dem wir uns hier seit 3 Tagen befinden, ist die natürliche Wirkung dieser Überfütterung mit russischem Konflikt. Es ist gewiß ein Fehler, die Politik des Jaren aus russischen Blättern herauslesen zu wollen; aber es ist strafbarer Unverstand, diese Politik mit den Süßigkeiten zu identifizieren, die Herr Stefanow in seiner offiziellen Presse für den europäischen Export bereitstellt. In dieser Hinsicht ist England seit ein paar Tagen aufgeklärt; und der Effekt ist erstaunlich.

Es läßt sich keine einmütigere „gute“ Presse denken, als Österreich sie heute hier hat. Sie rüdt (mit einer einzigen Ausnahme) von Serbien ab. Sie deutet nicht und zweideutelt nicht. Sie spricht deutsch (oder englisch) zu Rußland. Die „Westminster Gazette“, die der Regierung näher steht, als irgend ein anderes Blatt, bringt Ausführungen von so unfehlbarer Klarheit, daß man sich ihre wichtigsten Sätze einprägen muß. Der Draht hat sie inzwischen übermitteln, und es muß genügen, daran zu erinnern, daß in dieser Auslassung, die man mindestens als offiziös bezeichnen muß, nicht nur die serbischen Ansprüche rundweg zurückgewiesen werden, sondern daß des Weiteren für jetzt und für die Folge auch den serbischen Hintermännern (was eine fattvolle Umschreibung für Rußland sein soll) die Entente treue gefühligt wird, soweit Albanien in Frage steht. Noch günstiger als an der Kerna wird, wie man zuversichtlich hoffen darf, diese Sprache in Paris wirken. Sie fangen an, dort etwas kaltes Wasser nötig zu haben. Sie können ihren Bedarf in London decken. Die Zeit für eine endgültige Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses war noch nie so günstig wie heute. Wenn das Unheil, das über Europa sich zu entladen droht, vorüberziehen sollte (wie man hier zu hoffen sich Mühe gibt), wird, ohne daß irgend etwas besonderes unternommen werden mußte, einfach durch „Stillsitzen“, wie der Bismarck'sche Lieblingsausdruck lautet, ein Zustand englisch-deutscher, ich will beileibe nicht sagen, Einvernehmens, aber Vertrauens geschaffen sein, in dem sich wird leben und weiterarbeiten lassen. Die englischen Beziehungen zu Rußland (immer vorausgesetzt, daß wir um einen Krieg herumkommen) können, nicht mehr die alten sein. Man ist hier etwas russenmüde geworden. Man hört mit Erstaunen von den Vorgängen in Mongolien, mit Unwillen von Nord-Persien, wo höchstwahrscheinlich ausgerechnet ist, jetzt, sage und schreibe, im November dieses segneten Jahres, die russischen Truppen verstärkt werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die transperische Bahn, dieser gefährliche Diebstahl der russischen Phantasia, heute schon dort gesucht werden muß, wo der Status quo auf dem Balkan ruht. Diese Entwicklung, die ohne formelle Opferung der Entente vor sich gehen kann, würde unterbrochen werden, wenn man hier deutsche Verjuche, Rußland im anti-englischen Sinn zu bearbeiten, wittern sollte. Die Haltung der deutschen Presse war speziell nach dieser Richtung in der letzten Zeit so klug und weisheitlich, daß man insofern wohl beruhigt ihrem Takt auch weiterhin vertrauen kann.

Aber so schreibt man in Friedenszeiten und von Friedenszeiten — und kann doch den hypothetischen Charakter aller Ermägungen, die auch nur über die nächste Stunde hinausgehen, nicht vergessen. Für diese nächste und dringlichste aller Angelegenheiten aber soll, in ein paar Zeitfäden ohne Begründung und ohne Beleg die Ansicht, wie man sie sich auf Grund wochenlangender genauer Beobachtung hin bilden könnte, einfach aufgestellt werden. Die Tatsachen und die Notwendigkeiten der Situation, soweit England in Betracht kommt, scheinen zu sein:

1. Englands Wunsch, den russisch-österreichischen Zusammenstoß zu verhindern und den österreichischen Forderungen (mit einer unbedeutenden Ausnahme) entgegenzukommen, ist absolut ehrlich gemeint, seine momentan ablehnende Haltung gegenüber Rußland als Ausdruck dieses Wunsches zu verstehen und durchaus ernst zu nehmen.

2. Daraus ergibt sich die Hoffnung, aber noch nicht die Folgerung, daß England im unglücklichen Falle eines österreichisch-russischen Krieges beiseitesteht. Als feste Ziffer ist diese Erwartung in die politische Rechnung nicht einzustellen, weil der Einfluß etwaiger russischer Niederlagen auf die englische öffentliche Meinung schlechthin unberechenbar ist.

3. Für englische Neutralität gäbe es mehrere Gründe, aber keinen gewichtigeren als den, daß englische Eingreifen unter Umständen sowohl dem Anschein nach wie de facto ein Eintreten gegen den Kalifen bedeuten würde — was England vermeiden wird, solange es irgend kann.

4. Daraus ist zu folgern, daß die österreichische Diplomatie, die mehr wissen wird, als wir, wofern sie nicht unanstreitbare Unterlagen für englische Neutralität jetzt sowohl wie später, hat, und sofern sie gezwungen ist, ans Schwert zu appellieren, das tun muß, solange der Balkankrieg unentschieden ist.

5. Schon aus diesem Grunde liegt ein sofortiger Friedensschluß auf dem Balkan nicht im österreichischen Interesse.

Emanuel von Bodman.

(Von Emanuel von Bodman.)

Sie wünschen einiges über meine Person und über meine Dichtung zu hören. Erlauben Sie, daß ich es mit der ersten in einer Zeit, die endlich damit aufhört, das Augenmerk in erster Hinsicht auf die Individualität eines Künstlers zu lenken, kurz mache.

Ich bin am 23. Januar 1874 in Friedrichshafen am Bodensee geboren. Ich stamme aus dem alemannisch-schwäbischen Geschlecht der Freiherrn von Bodman zu Bodman. Mein Vater war württembergischer Hauptmann, meine Mutter entstammte dem Basler und elsässischen Patriziergeschlecht Witzthurnen. In meinem neunten Jahre kam ich nach Konstanz aufs Gymnasium, das ich absolvierte, um dann als Lehrling des Lebens auf verschiedenen Universitäten mit das an-

*) Die Generaldirektion hat Herrn von Bodman, dessen Tragödie „Die heimliche Krone“ am Montag, den 2. Dezember im Hoftheater zur Aufführung gelangen wird, gebeten, sich über sein Leben und Schaffen zu äußern.

zueignen, was mir für meinen Weg förderlich schien, denn ich beschloß schon damals, mich der Dichtkunst zu widmen.

Ich gab die Gedichtbücher „Erde“ (bei Albert Langen 1896) und „Neue Lieder“ (bei Albert Langen 1902) heraus, ausgewählte Jugendlieder, die ich später in einen Band vereinigen will, dann den Spiegel meiner Jungmanneszeit „Der Wanderer und der Weg“ (bei Julius Bard 1907).

Was meine Erzählung betrifft, so fand ich meinen Stil, die geistig erhöhte Erzählerart meines engeren Stammvolkes mit Aufnahme und Verarbeitung allgemeiner Zeitfärbung, erst seit einigen Jahren aus rhythmischem Bewußtsein heraus. Ich veröffentlichte erst einige kleine Geschichten und Novellen in Zeitschriften und Zeitungen.

Dramen zu schreiben versuchte ich schon frühe, zuerst sogenannte realistische, von denen ich eines, „Frühling“, noch besitze und das, wie die meisten Dramen aus jener Epoche, eine Novelle und ein Ausschnitt ist. Im Jahre 1901 entwickelte ich halb-bewußt in der Intuition ideal-musikalischen Empfindens den Anfang zu einem Stildrama: das Singspiel „Die Krone“ (bei Albert Langen 1904), das die Münchener dramatische Gesellschaft im Jahre 1904 zur Aufführung brachte. Es war ein zaghafter, nicht unfreundlich aufgenommenen Versuch, nach innerer Ueberwindung des Materialismus zu einem Drama hinzutreten, das mehr imstand ist, als jener, ein verdichtetes und vereinfachtes Weltbild zu geben — ein Prozeß, der in jeder Epoche, die das ideale Drama gebiert, aufs neue stattfindet. So sagt Schiller in der Vorrede zur „Braut von Messina“. Wie aber nun die Kunst zugleich ganz ideell und doch in tiefstem Sinne reell sein, wie sie das Wirkliche ganz verlassen und doch aufs Genauste mit der Natur übereinstimmen soll und kann, das ist's, was Wenige fassen, was die Instät poetischer und plastischer Werke so schielend macht, weil beide Forderungen einander im gemeinen Urteil geradezu aufjuben scheinen.

Auf diesem Wege schritt ich weiter, bestrakt in meinem Suchen und Tasten von andern, die ähnliche Pfade gingen und schrieb die beiden Trauerspiele „Donatello“ (bei Julius Bard 1907) und „Der Fremdling von Murten“ (bei Julius Bard 1909), beide im Manuskript, einem Vers, der in solchen Zeiten ebenso neu erkämpft sein will, wie der gute Prosajah, ein Prozeß, der bei Eigenen durch rhythmische Notwendigkeit und bei intelligenten Nachahmern auf methodische Weise vor sich geht.

Mein Drama „Donatello“, dem noch da und dort die Eierschalen des Materialismus anhaften, bedarf noch der feilenden und ordnenden Hand, bevor es seine Aufführung erlebt. „Der Fremdling von Murten“ erzielte im Jahre 1908 auf dem Pfautheater in Zürich, der Schauspielbühne des Stadttheaters, bei Publikum und Kritik volle Würdigung. Leider wurde es nicht weiter bekannt.

„Die heimliche Krone“, aufgebaut auf einer reinen tragischen Idee, die so alt und so jung ist, als die Welt der Menschen, und auf neutralem Hintergrund, ist wohl meine erste eigentliche Tragödie. Sie steht in der Reihe meiner andern Dramen für sich da: als rein ideales Drama, als ein Gleichnis

des inneren und des äußeren Menschen, dessen Schicksalslinie sie zeigt. Die Gestalten sind mit Absicht streng in Flachrelief gehalten, damit sie nicht durch rundere Charakteristik auf die Gestaltung der Idee, bei der es mir hier besonders ankommt, drückend wirken. Sie will im tieferen Sinne eine religiöse Tragödie sein und zwar im engeren Sinne, insofern, als der Held selber ein homo religiosus ist, ein Kämpfer des lebendigen Lebens gegen das mechanisierte materiell erstarrte staatliche und kirchliche seiner Zeit. Ich versuchte, sie auf einem andern tragischen Gefühl von der Welt aufzubauen, als die antike Tragödie, die Shakespeare und die Klassiker: einem Gefühl, das dem tragischen Gefühle früherer Zeiten verwandt und doch wieder wesentlich von ihm verschieden ist, einem Gefühl, das in Griechenland und zur Vorzeit der Gotik bis in die Frührenaissance hinein die Individuen zur Gemeinschaft verband und diese jetzt wieder zu einer solchen zu verbinden beginnt, daß sie sich gleichzeitig als eigene und als Glieder eines Ganzen auch inmitten tragischer Konflikte empfinden. Die Sprache dieses ethisch sozialen und religiösen Individualismus ist anders; wenn auch das Ethos zu allen Zeiten, in denen Einzelgut und Gemeingut in lebendiger Wechselwirkung stehen, ähnlich gefärbt ist, so ist das Pathos ein anderes, weil das Gefühl zum Weltganzen, im Glück und Unglück, Sieg und Tod, heute ein anderes ist.

Nach meinem langjährigen Ringen um Form und Ausdruck erfüllt es mich mit Genugtuung, die Aufführung meines Stückes auf einer vaterländischen Bühne zu erleben. Sollte es die Wirkung auslösen, die ich anstrebte, würde ich mich freuen. Im gegenteiligen Fall will ich mich damit trösten, einem Kommenden einen Baustein in die Hände zu legen.

Aus den Nachbarländern.

Landau (Pfalz), 28. Nov. Auf der Fahrt zwischen Landau und Hagenau erlief sich heute früh der 42 Jahre alte Reisende August Schwein, der bei einer hiesigen Firma angestellt war. Was den Lebensmüden, der Frau und zwei Kinder hinterläßt, in den Tod trieb, ist noch nicht aufgeklärt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Miteiser, Fiedel, Pusteln, auch braune Haut, kurz, Hautunreinigkeiten jeder Art werden am leichtesten und sichersten dadurch beseitigt daß man durch längeren täglichen Gebrauch von „Zunder Patent Medizinalseife“ nach Vorschrift eine leichte, völlig unmerkliche Abschälung einer feinen Oberhautschicht herbeiführt, wodurch die verstopften und im späteren Stadium vereiterten Porenöffnungen der Haut wieder geöffnet und zur Abheilung gebracht, Verfarbungen der Haut, auch Sommersprossen usw., aber ohne weiteres mit abgelöst werden und verschwinden. Dieses Verfahren ist evtl. nach einiger Zeit zu wiederholen, wenn der Erfolg einer einmaligen längeren Anwendung noch nicht dauernd sein sollte. Bei empfindlicher Haut empfiehlt sich daneben der regelmäßige Gebrauch der bekannten Zunder-Creme. Beide Präparate sind wohl so ziemlich das Beste, was die Wissenschaft im Kampfe gegen Hautunreinigkeiten kennt. 5521a

Herren-Hüte

Durch unsere gegenwärtigen grossen Pelz-Ausstellungen ist es uns nicht möglich, die Artikel Herren-Hüte überhaupt oder in genügender Weise auszustellen. Wir widmen dieser unserer vollständig separaten

Hut-Abteilung

unser ungeschmälertes allerseitiges Interesse und haben ständigen Eingang der „allerletzten Neuheiten von aus-erlesenen Chic und vornehm solidem Geschmack. Die Auswahl ist nach wie vor eine solch enorme, wie dies nur unserem bekannt bedeutenden Spezialhaus eigen ist.

Rauhaarige Hüte

Bevorzugte Mode

in Haar- und Wollfilz von M. 4.— an

Velour-Hüte

Panama des Winters

Haar-Plüsch von M. 7.— an Woll-Plüsch von M. 3.— an

Ulster-Hüte

Wetterfester Hut

von M. 1.90 an

Steife Hüte

Vornehm solide Mode

in jeder Preislage

Bekannteste Spezial-Marken

Table with 2 columns: Brand names (Borsalino, Relifus, Howlison, Lincoln Bennet, Mayer, Klenz)

Hut-Mode-Haus

Wilh. Zeumer

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125/127.

Von gleicher Ausdehnung und Bedeutung ist unsere Spezial-Abteilung

Herren - Sport - Mützen.

„Südwestler“.

Knaben- und Kinder-Mützen.

19329

Original Browning advertisement with logo and technical details.

Maschinenschriftliche Bervielfältigungen

aller Art schnell und billig. 19135. Reichenstrasse 3, 2. St.

Societ-Reparaturen

werden gut und billig ausgeführt. 939114.3.2. Kaiserstr. 86, 2. St.

Steinweg-Stutzflügel

preiswert zu verkaufen bei L. Schweisgut

Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

Versuchen Sie Kaffee-Ersatz

eine Kaffee, Wald- u. Feldfrüchte-Mischung, geröstet und gemahlen. Zubereitung und Geschmack wie Bohnenkaffee

das Pfund nur 1.— Mk.

V. Merkle Karlsruhe Kaiserstrasse 160

Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng dist. Aufnahme. 9385746

Madame Kramer, Nancy (France) Rue du General-Fabvier 43.

Woll- oder Magermilch

hat auch in kleineren Quantitäten abzugeben. Gefl. Offerten unter „Dampfmolkerei“ Nr. 8365a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. November.

Fürstliche Reisende. Prinz Ruprecht von Bayern passierte heute mittag 12.13 Uhr auf der Reise von München nach Brüssel den hiesigen Hauptbahnhof. Dasselbst hatte sich zur Begrüßung eingefunden: der Großherzog und Prinz Max. Prinz Ruprecht verließ den Wagen und unterhielt sich im Fürstensaal mit seinen Verwandten bis zur Abfahrt des Zuges. Auch Prinz Max trat gleichzeitig die Reise nach Brüssel an, wohin er sich als Vertreter des Großherzogs zur Besichtigung der Gräfin von Flandern (Prinzessin Marie von Belgien) begibt.

Jubiläum. Herr Julius Seiler, der in hiesigen Kreisen wohl-bekannt, Korpsdiener der Freiwilligen Feuerwehr, kann morgen, Samstag, auf eine 30jährige Zugehörigkeit zur hiesigen Feuerwehr zurückblicken. Herr Seiler hat seinen Dienst nicht nur als Korpsdiener ausgeführt, sondern er ist zugleich ein tüchtiger aktiver Feuerwehrmann. Am gleichen Tage kann er auch auf eine 20jährige Tätigkeit als Führer der hiesigen Feuerwehr zurückblicken. Es dürften in dieser Zeit wohl wenige Brände in unserer Stadt stattgefunden haben, bei welchen Herr Seiler nicht stets hilfreich mit eingegriffen hätte. Er erweist sich sowohl als Korpsdiener, wie auch als aktiver Feuerwehrmann überall großer Beliebtheit. Er hat stets voll und ganz seine Pflicht erfüllt und unter 5 Kommandanten gedient. Möge es dem Jubilär vergönnt sein, noch lange Jahre seinen Dienst zu versehen.

Der erste Schnee ist heute während der zweiten Mittagsstunde in unserer Residenz gefallen. Das wirbelnde Spiel der Flocken hielt längere Zeit an und überzog gar rasch die Dächer und die weniger belebten Straßen und Wege der Stadt mit einer weißen Decke, einem lichten, leichten Winterkleid. Wenn's noch eine Weile so weiter schneit — und dem dunkelgrauen Himmel nach scheint's ganz so —, dann haben wir über Nacht die schönste Schneelandschaft. Vorausgesetzt natürlich, daß sich die Flocken nicht inzwischen in negatives Wohlgefallen, d. h. in Wasser, auflöst. Kommt erst wirklich der Nachfolger dieses „ladernen“ Gefindels, der „anjässige“, solide Schnee, so werden eiligst die rostigen Rufen der Rodel blank geschneuert und das ausgetrocknete Holz der Schneeschuhe wird durch eine Haut von Leinwand wieder elastisch gemacht. Und dann geht es hinaus in die Berge und auf die Höhen, um die Lungen in dem seltenen Genuß der frischen, reinen Winterluft schmelzen zu lassen. Wie glücklich ist der, der die Sorgen und Mühen des Alltags hinter sich lassen und sich an den Bäumen und Sträuchern erfreuen kann, die jetzt alle von den kleinen Eiskristallen, wie von einem leuchtenden Kranz von Brillanten eingerahmt sind und ein bezauberndes Bild von echter, natürlicher Reinheit und Frische bieten. — In solcher Ruhe, weit, weit von dem Getriebe und den Wogen der Großstadt, ergreift die Wanderer eine tiefe, stille Freude und ein Ahnen durchzieht seine Brust, — ein Ahnen von der großen, schöpferischen Macht, der alle die Wunder entquellen, die uns täglich und stündlich umgeben. — Das sind Feiertage, — Stunden der Andacht und der Erkenntnis der eigenen Kleinheit gegenüber diesem ewigen Wechsel des Werdens und des Vergehens. Und der, der mit solchen Gedanken hinauszieht, ohne Rodel und ohne Schneeschuhe, aber mit offenen Augen und dankbarem Herzen für all diese Pracht, der kehrt vielleicht befriedigter zurück, denn er hat außer dem Körper auch noch seine Seele neu gestärkt, auf daß er im Kampf ums Dasein Glaube, Zuversicht und Hoffnung nicht verliere.

Festsetzung des Zinsfußes für die Spareinlagen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse. Der Stadtrat beantragt in einer Bürgerausschußvorlage, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an der Zinsfuß für die Spareinlagen bei der städtischen Spar- und Pfandleihkasse auf 4% festgesetzt wird.

Karlsruher Männerhilfsverein vom roten Kreuz. Die am 25. d. M. im Saal 3 Schrempf abgehaltene Mitgliederversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Dölter nach kurzer Begrüßung der Versammlung mit einem umfassenden Bericht über die Tätigkeit des Vereins in den verflochtenen 2 Jahren eröffnet. Der Verein verfügt zurzeit über eine etwa 100 Mann starke, dank der selbstlosen Bemühungen der Herren Kolonnenführer und Ärzte vorzüglich geschulte Sanitätsmannschaft, die in den letzten Jahren in einer großen Anzahl von Unglücks- und Krankheitsfällen erste Hilfe geleistet und den Transport besorgt hat. Der Redner gedachte in warmen Worten der Verdienste des langjährigen Vorstandsvorsitzenden, Herrn Generalmajor Stiefbold, der anlässlich seines Ausscheidens zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt wurde. An seine Stelle trat Herr Konrad E. Bielefeld. Nach einigen kurzen geschäftlichen Mitteilungen schloß der Vorsitzende seine Ausführungen mit der Aufforderung zum großen Beifall aufgenommenen Nachricht, daß der Verein durch das dankenswerte Entgegenkommen des Bad. Landesvereins vom roten Kreuz und insbesondere des Herrn General Linberger im neu erworbenen Anwesen Stefanienstraße 74 für sein Depot sowie zur Ausbildung der Mannschaften sehr geeignete Räume zur Verfügung gestellt erhielt, wodurch ein langjähriger Wunsch der Kolonne erfüllt wurde. Der Kassenbericht des Rechners und der neue Voranschlag gaben zu Beanstandungen keinen Anlaß. In der folgenden Resolution des Vorstandes wurden die seitherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Der 1. Kolonnenarzt Herr Dr. Berg stellte die Versammlung durch einen hochinteressanten Vortrag über den letzten Leipziger Führer- und Arztetag.

Der Verein Volksbildung, E. V. schreibt uns: Dank dem gütigen Entgegenkommen des Bad. Kunstvereins war es unseren Mitgliedern gestattet, am Sonntag, den 24. November, unter den günstigsten Bedingungen die Keller-Jubiläumsausstellung zu besuchen. Es beteiligten sich auch hieran eine Anzahl von nahezu 200 Personen, galt es doch, dem Vortrag eines Führers, wie Herrn Dr. Gärtner, zu lauschen, welcher es in hohem Maße verstand, die Anwesenden in fesselndem Plauderton in die Werke eines großen Meisters wie Prof. Keller einzuführen. Die Schilderungen führten den Laien in die Werkstatt des Jubilars, in welcher der Hörer mit großer Begeisterung dem Schaffen des Künstlers anwohnte und die Entstehung eines Gemäldes im Detail kennen lernte; wie sich aus Farbenschemen heraus mit Pinsel, Daumen und Wischer die schönsten Spitzenarrangements, die lieblichsten Blumengestalten bis zum gigantischen Gemälde oft in kürzester Zeit entwickelten. Der Vortragende Herr Dr. Gärtner wies an jedes Gemälde eine interessante Erzählung, sei es die Geschichte des Bildes selbst, oder ein kleines Geheimnis aus der Arbeitsstätte des großen Meisters, Herrn Prof. Keller, das sich an das betreffende Bild knüpfte, in humorvoller Weise einzuflechten, sodaß jeder der zahlreichen Anwesenden bedauerte, den so angenehmen Erzähler nach zweistündiger lebenswüthiger Führung schon zu sehen.

Arbeiterbildungsverein. Herr Professor F. Schmidt, der bekannte Dozent für Photographie an der Technischen Hochschule hielt in dieser Woche einen Vortrag über: „Moderne Illustrationsverfahren auf photographischer Grundlage.“ Der Redner verstand es vorzüglich, den Hörern eine Vorstellung von der außerordentlichen Bedeutung der Photographie für das moderne Buch- und Zeitungswesen zu geben. Ausgehend vom Holzschnitt, dem Kupferstich und der Lithographie besprach der Redner die wichtigsten, auf photographischer Grundlage beruhenden Illustrationsverfahren: die Zinkätzung, Autotypie, den Lichtdruck und die Photogravüre. Er zeigte in anschaulicher Weise, wie die einzelnen Verfahren sich von einander unterscheiden und wie man sie verschieden verwendet, je nach dem Zwecke, den die Vielfältigkeit erfüllen soll. Zinkätzungen lassen sich nur nach Zeichnungen herstellen, die in Strich- und Kornmanier ausgeführt sind. Die Autotypie unterscheidet sich von der Zinkätzung dadurch, daß sie auch Halbton wiederzugeben vermag. Die Lichtdrucke sind Flachdrucke, wie die Lithographien. Obwohl der Lichtdruck sehr fein abgestufte Bilder liefert, so haftet ihm für die Vielfältigkeit der Mangel an, daß bei großen Auflagen mehrere Druckplatten hergestellt werden müssen, und daß dann naturgemäß die Drucke nicht gleichmäßig ausfallen. Die Photogravüre, ein Tiefdruckverfahren, liefert durch Kraft und Feinheit der Zeichnung die besten Druckzeugnisse und übertrifft an vornehmer Wirkung alle anderen. Da seit einigen Jahren Photogravüren auch mittels Schnellpressen gedruckt werden können und ein besonders Verfahren, der Wertensdruck, auch für Zeitungs-Illustrationen verwendbar ist, konnte eine allgemeine Verbesserung der Massenvervielfältigungen erreicht werden. Redner hatte von allen beschriebenen Verfahren eine größere Zahl Drucke und Klischees ausgelegt und unterließ keine Ausführungen durch eine Reihe von Lichtbildern. Die interessanten Ausführungen wurden von der zahlreichen Zuhörerschaft, unter der sich besonders viele Buchdrucker befanden, mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Zur Handwerkerinnentage. Man schreibt uns: Die am letzten Mittwoch im großen Rathssaal veranstaltete Gehilfinnen- und Lehrlingsversammlung fand eine überaus reiche Beteiligung. Es war ein erfreuliches Bild mitanzusehen zu dürfen, mit welcher gespannter Aufmerksamkeit die jungen Mädchen den trefflichen Ausführungen der Referentin folgten. Frau Oberlandesgerichtsrat Schmidt wußte auch die spröde Materie mit so viel persönlicher Wärme zu beleben, daß das vorzüglich, über die geistliche Regelung des weiblichen Handwerkes orientierende Referat, zugleich den Charakter eines, das Gemüt der Zuhörer ergreifenden Vortrages erhielt. Dies Moment kam vor allem dann zum Ausdruck, wenn die Rednerin über die, das Gebiet des Persönlichen berührenden Folgen der geschlichen Grundlagensprache, z. B. die Pflichten der Eltern, ihren Töchtern Gelegenheit zu geben, eine gute, sachgemäße Ausbildung sich anzuweisen, auch dann, wenn der Weg zur Erreichung derselben nicht willkürlich mehr von den Eltern selbst bestimmt werden kann. Ebenso klang viel Liebe und mütterliche Wärme aus den Worten, mit welchen Frau Schmidt den Einfluß der Gehilfin und Vorarbeiterin auf die jüngeren Lehrlinginnen betonte; hier erwacht aus der Berufstellung die Pflicht des guten Beispiels. Das Referat behandelte dann die 3 Fragen: 1. Wie werde ich Gehilfin? 2. Welche Rechte und Pflichten habe ich als Gehilfin? 3. Wie werde ich Meisterin? Punkt 1 umfaßt: die größere Beteiligung des jungen Mädchens am Erwerbsleben; die Vorzüge des handwerklichen Berufs; den Lehrvertrag, die Probezeit, die Gesellenprüfung, das Gesellenstück, die Gewerbeschulpflicht. Als 2. Punkt: kam zur Besprechung die erleichternden Uebergangsbestimmungen im Vergleich zu anderen Städten; die Entlohnung der Gehilfinnen; die Verantwortung der Gehilfin. Die Besprechung des 3. Punktes erläuterte: die Erlangung des Meisterstückes, die Befugnisse, Lehrlinge anzuweisen zu dürfen, die Vorbereitungstunde und Vorbereitungen zur Meisterprüfung. Dann wurden die verschiedenen Vorschriften für Gesellen und Meisterprüfung der einzelnen Gewerbe besonders erläutert. Die theoretischen Fächer und das Meisterstück. Der Vortrag schloß mit einer schönen Ausführung über die nicht nur wirtschaftliche Vorteile bringende, sondern auch ethische Werte verbürgende Vorträge: einer guten Berufsbildung. Die Diskussion zeichnete sich durch eine erhellende, lebhafteste Beteiligung seitens der jungen Handwerkerinnen aus. Die im Laufe des Vortrages gegebenen Anregungen waren Gegenstand eifriger Erörterungen seitens der Anwesenden, von denen Fräulein Böhrer, Wotafel, Braun, Maier, Siegel, Birus, Bahler, Henninger, Egen, Frau Engert, Frau Baumann sich zum Worte meldeten. Mit dieser dritten Versammlung haben die öffentlichen Veranstaltungen des Kath. Frauenbundes über die Handwerkerinnentage nun vorerst ihren Abschluß gefunden; nach wie vor aber wird die 1. Vorsitzende, Frau Oberlandesgerichtsrat Schmidt, der an dieser Stelle ein schätliches Dankwort ausgesprochen werden darf, für die erfolgreiche Aufklärungsarbeit im Dienste des weiblichen Handwerkes, für die Aufklärungen der handwerklichen Gewerbe Sprechstunden abhalten.

Die Gründung des Vereins für Polizei- und Schutzhunde für das Großherzogtum Baden findet, wie aus dem Angeichtell hervor geht, am Samstag, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Restaurants zum „goldenen Adler“ dahier statt. Für den Abend wurde ein bedeutender Kenner der Polizei- und Schutzhundkunde als Redner gewonnen, welcher sich in seinem Vortrag über die Bedeutung und Dressur des Polizei- und Schutzhundes näher auslassen wird.

Gura-Abend. Es sei nochmals empfohlen hingewiesen auf den am heutigen Freitag-Abend 8 Uhr im neuen Saale des „Künstlerhauses“ stattfindenden „Balladen, Liedern und Duettabenden“ des Künstlerpaares Annie Gura-Sammel und Hermann Gura. — Karten bei Fr. Doert und an der Abendkasse.

Dr. Ludwig Janda, der jedem unserer Literaturfreunde durch die Lustspiele „Der Talisman“, „Die Willingschwärmer“, „Die Jugendfreunde“, „Herr und Diener“ usw. sowie durch seine Uebersetzungen der Motivesen Werke und des Cyrano von Bergerac bekannt ist, wird, wie bereits kurz mitgeteilt, am kommenden Sonntag, den 1. Dezember im Museumsaal eigene Dichtungen vorlesen. Es wird gewiß allgemein interessieren, diesen berühmten Schriftsteller persönlich kennen zu lernen, so daß auch dieser Dichterabend sich eines guten Besuches erfreuen wird. Der Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuhn, Nachf., hat, wie uns die Firma mitteilt, bereits lebhaft eingesetzt.

Das Baden-Badener Künstler-Marionetten-Theater gibt hier am Sonntag ein Gastspiel im neuen Saale des Künstlerhauses. (Siehe Anzeige.)

Die drei Künstlerkonzerte im Abonnement, welche die Hofmusikalienhandlung Hugo Kuhn, Nachf., ankündigt, scheinen allgemein Interesse zu erregen. Trotzdem es nur weltberühmte Künstler sind, die für diese drei Konzerte gewonnen wurden, nämlich „Das böhmisches Streichquartett“, „Dr. Ludwig Willner“ und „Max Reges“, konnten dieselben billigen Abonnementspreise beibehalten werden wie im Vorjahre, nämlich 3, 2,50, 2 und 1 Mark im Abonnement pro Abend, während die Einzelkarten mit 5, 4, 2,50, 2 und 1,50 Mark angelegt werden mußten, um die sehr hohen Honorare zu decken. Es ist gelungen, alle drei Konzerte auf Mittwoch festzulegen, was ja für unsere Theaterbesucher sehr angenehm sein wird, da dies der einzige Tag ist, an dem im Groß-Hoftheater nicht gespielt wird. Außerdem

sind die Daten so gewählt, daß sie nicht mit den Abonnementskonzerten des Groß-Hoforchesters und des Karlsruher Streichquartetts zusammenfallen. — Die „Böhmen“ wurden für das erste Konzert, welches am kommenden Mittwoch, den 4. Dezember stattfindet, gewonnen. Jedermann weiß, daß dieses berühmte Streichquartett seit zwanzig Jahren an der Spitze aller Kammermusikvereinigungen steht. Wer diese herrlichen Künstler gehört hat, wird sich den ausserordentlichen Genuß immer wieder verschaffen, denn die Leistungen des Quartetts gehören zu dem Vollkommensten, was auf musikalischem Gebiete geboten wird. — Dr. Ludwig Willner ist eine der interessantesten Erscheinungen. Seine geradezu faszinierenden Ausarbeitungen der Lieder und Balladen unserer großen Meister, sowie seine unvergleichliche Rezitationskunst (er wird bei uns das Wildenbruchsche Hegenlied mit Schillings melodramatischer Begleitung bringen) haben ihm einen ganz hervorragenden Platz in unserer Musikleben angewiesen. — Was Max Reges als Pianist bedeutet, braucht man wohl den Karlsruher nicht erst zu sagen, nachdem er am 8. und 10. November auf diesem Gebiete bei uns geradezu Triumphe feierte. Mit ganz besonderer Freude werden jedoch unsere Musikfreunde vernehmen, daß dieser unvergleichliche Meister des Klaviers eine große Anzahl von Tugen aus Baden-Württembergem Klavier zum Vortrag bringen wird, die kein anderer in dieser Vollendung darzustellen imstande ist. Zu diesem letzten Künstlerabend wurde noch unser beliebter Geiger, Herr Hofkonzertmeister Rudolf Deman gewonnen, der mit Meister Reges zusammen dessen neueste Violinsonate, op. 122, sowie die T-moll-Sonate von Schumann spielen wird, eine Sopranistin, Frau Erika Seemann, wird bei uns die ganz neuen Lieder von Reges zum erstenmal singen.

Ausstellung von Malereien. Es sei auch an dieser Stelle auf eine größere Ausstellung von Malereien im Hause Ködlin in der Ritterstraße aufmerksam gemacht, welche die Bedeutung des Puhstums verdient; da die Aufführung wie die feine Modellierung von Talent und sicherem Studium zeugen.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and market information for various locations like Frankfurt, Berlin, and London.

Briefkasten.

(a + b). Da Sie nicht die für das Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 vorgeschriebene Größe besitzen, kommen Sie für eine Uebernahme bei ihm auch nicht in Frage. Sie müssen sich daher wegen Einstellung an ein Linien-Infanterie-Regiment od. an das Grenadier-Regiment Nr. 110 wenden. Zum 1. d. 13 stellen noch Einjährig-Freiwillige ein: Grenadierregiment Nr. 110 und Infanterieregiment Nr. 113. Ihre endgültige Ausmusterung erfolgt aber erst bei der dritten Uebernahme durch den Vorsitzenden der Erlasskommission. Im Ubrigen wenden Sie sich an die Bielefeldsche Hofbuchhandlung hier, Marktplatz. (557).

K. Durlach. Zu 1: Ja. Der Gemeindebevollmächtigter bedarf jedoch der Genehmigung des Ministeriums des Innern (Art. 3 des Gesetzes vom 24. Juni 1874, Ges.-u. B.-Bl. S. 346). Zu 2/3: Hierwegen verweisen wir auf die §§ 118 ff. der Gemeindeordnung (auf dem dortigen Rathsaule einzusehen). Bei der Ablösung des Bürgermeisters müssen die Nutzungsberechtigten entschädigt werden. (572)

Advertisement for 'Neue Just Wolfgram-Lampen mit unzerbrechlichem Leuchtdraht'. Includes an image of a lamp and text describing the product and the company 'Wolfgram-Lampen-Aktien-gesellschaft Augsburg'.

Grosser Weihnachts-Verkauf!

Vorteilhafte Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken

Jackenkleider
Taillekleider
Ball- und Gesellschaftskleider
Abendmäntel
Kindermäntel

Schwarze Paletots
Farbige Paletots
Samt-Paletots
Blusen in Wolle, Seide, Spitzen
Kinderkleider

Kostümröcke
Morgenröcke
Matinees
Unterröcke
Kinder-Câpes.

Telephon 3033.

Mitglied des Rebattiparvereins.



Frau M. Eisenhardt

Karlruhe Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Grösste Auswahl :: Billige Preise.

Sonntags von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Museumssaal.

Sonntag, 1. Dezember, 8 Uhr:

III. Dichter-Abend

Ludwig Fulda

wird vorlesen

„Aus eigener Dichtung Ernstes und Heiteres.“

Karten zu 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt

von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Museumssaal.

Mittwoch, 4. Dezember, 8 Uhr:

I. Abonnements-Konzert

der Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz Nachf.

Das Böhmisches Streich-Quartett

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hofrat **Heinrich Ordenstein.**

Schubert: Quartett A-moll.
Dvorak: Klavier-Quintett A-dur.
Tschaikowsky: Quartett F-dur.

Abonnements (Böhmen, Wöllner, Roger) 9.—, 7.50, 6.—, 4.50 und 3.— Mk.
Einzel-Karten: zu Mk. 5.—, 3.—, 2.50, 2.— und 1.50, sowie kleine Partituren in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt

von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr.

Baden-Badener Künstler-Marionetten-Theater.

Gastspiel in Karlsruhe

im neuen Saale des Künstlerhauses, Karlstr. 44.

Sonntag, den 1. Dezember
Eröffnungs-Vorstellung

Raphael. Lustspiel von J. F. Castelli.
Der fahrende Schüler im Paradies v. H. Sachs.
Auftreten der Singmarionette „Caruso“ und des kleinsten Rezitators „Bruno“.

Karten à Mk. 3.—, 2.— u. 1.— Vorverkauf Geschwister Moos, Kaisersstrasse 96. B39986

Gebrauchtes Piano

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter B39998 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Gut erhalt. Damenrad

zu kaufen gesucht. Offerten sind zu richten unter B39997 an die Exp. der „Bad. Pr.“

Café Windsor

vis-à-vis dem Hauptbahnhof.

Täglich groß. Konzert

der zum ersten Mal hier anwesenden **Tamburitzza-Truppe „Slavia“.**

Samstag, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Restaurants „zum goldenen Adler“ Karl-Friedrichstrasse 12 hier

Oeffentl. Vortrag

mit kinematographischer Vorführung und Lichtbildern des Herrn Redakteurs **Dorr** aus Frankfurt a. M. über: **Die Bedeutung u. Dressur des Polizei- u. Schutzhundes.** Anschließend hieran „Gründung des Vereins für Polizei- und Schutzhunde für das Großherzogtum Baden“. Jedermann ist freundlichst eingeladen; auch Damen sind willkommen. **Das vorbereitende Komitee.**

Winter-Titisee i. Schwarzwald

Hotel Titisee

Sportplatz 860 m ü. M. Skigebiete bis 1200 m Höhe. Sportartikel leihweise im Hotel, Zentralheizung, elektr. Licht, Bäder im Hause, Sprungtunnel und Schlittschuhbahn. Pension mit Zimmer von Mk. 6.— an. Prospekte. Besitzer **R. Wolf.**

Semi sowie echte Email-Bilder für Broschen, Anhänger u. dergl. nach jeder Photographie anzufertigen, in nur feinsten, naturgetreuer Ausführung.
Grosse Auswahl in Fassungen.
Friedr. Widmann, Goldschmied
Laden u. Werkstätte: Kaiserstr. 223
Telephon 3876, 18999,7,3

Neuanfertigungen sowie Reparaturen an Gold- und Silberwaren werden prompt und sauber ausgeführt.
Trauringe in allen Preislagen. — Ankauf von allem Gold u. Silber.

Allerlei Tatsachen

Sehr vorteilhafte Abschlußverträge
Kleiner Spesenapparat
Persönliche Bedienung
sichern Ihnen günstige Einkäufe in

Schuhwaren aller Art

Nur gediegenen Qualitäten.

Schuhhaus Jos. Bürkle Amalienstrasse 23.

Hst. Daserma-Gänse! ig., fett, tal. r. gechl., id. gerupft, 7-10 Pf. d., a Pf. 65 s. verj. a. Postnachn. **Otto Panzer**, Gültzbecker, Schillwethen bei Gr. Friedrichsdorf (Cipr.) B39995

Zu kaufen gesucht guterhaltener **Bahnwagen** Schweizer Stubenwagen. Offerten mit Preis unter B39996 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Habe einen schönen, 9 Monate alt. **Miredate-Terrier** Rüde, zu verkaufen. Zu erfragen **Gartenstadt, Im Grün Nr. 23.**

Lehr billige **Mandoline u. Geige** abgegeben. B39993

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A.-G.

KARLSRUHE

Kaiserstraße 146 — Telephon 840 u. 900 — Kapital Mk. 50 000 000.—

Eröffnung laufender Rechnungen und Scheckkonten.
Gewährung von Bankkredit.
Discontierung v. Geschäftswechseln u. Schecks.
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten, Geldsorten u. Coupons.
Kontrolle verlosbarer Effekten.
Annahme von Geldern zur Verzinsung mit und ohne Kündigung.
Stahlkammer-Abteilung (Vermietung einzelner Fächer unter eigenem Verschluss der Mieter). Uebernahme von Wertpapieren, Dokumenten, Hypothekurkunden etc. zur Verwaltung (offene Depots) und Besorgung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte.
Vermittlung und Unterbringung von Hypothekengeldern unter günstigster Verzinsung der hinterlegten Beträge bis zum Anlage-Termin.

Pelzhüte! Phantasie Muffe!

Anfertigung in jeder gewünschten Art. Pelze und andere Zutaten werden gerne verwendet.
Geschwister Gutmann
Waldstraße 26 und 37.

Naturreine

Tischweine

rot von 60 Pfg. p. Liter an
weiss „ 70 Pfg. „ „ 19251

Medizinalweine
Dessertweine
Cognac Arac Rum.

Span. Weinhandlung

M. Stein, Karlstraße 25.

Werks-Verlegung.

Süddeutsches Werk der Eisen- und Stahlbranche beabsichtigt, seinen Betrieb an die Wasserstraße, bezw. Hafen in Karlsruhe zu verlegen und erbittet Angebote über passendes Terrain, Fabrik-Anlagen etc. Offerten unter Nr. 8397a an die Exp. der „Bad. Presse“ 21

Verlobungskarten empfiehlt in reicher Auswahl bei geschmackvoller Ausarbeitung die **Druckerei der „Bad. Presse“.**

Die Cholera im türkischen Heer.

Von unserem Berichterstatter auf türkischer Seite. Nachdem der Hunger die Reihen der türkischen Kämpfenden gelichtet, Rot und Entbehrung ganze Regimenter dezimiert, und der Feind ganze Divisionen ausgerieben hatte, ist der mächtigste Feind der Türken auf dem Plan erschienen, um vielleicht den Rest der türkischen Armee hinwegzuraffen. Die Cholera wütet unter den türkischen Kriegerstößen in einem Umfang, wie sie wohl bisher noch niemals in einem Kriege in Erscheinung getreten ist.

Schon gleich zu Beginn des Krieges hatte die türkische Armeeleitung Gelegenheit, festzustellen, daß die Cholera ihren Einzug in die Reihen der Kämpfenden gehalten hat. Damals konnte die betrübende Tatsache noch vertuscht werden, immerhin aber wurden Maßregeln ergriffen, um die unheimliche Seuche nach Möglichkeit einzudämmen. Daß dies nicht gelungen, hat die Folgezeit bewiesen. Schon zu Anfang wurden die an der Cholera Erkrankten isoliert, aber bald sah man ein, daß alle Vorbeugungsmaßregeln nichts mehr nützen, und man mußte den Dingen ihren Lauf lassen.

Vor einer Woche begab ich mich von Bujut-Tschermesche nach Derkos, der türkischen Verteidigungslinie entlang, die sich vom Marmarameer nach dem Schwarzen Meer hinzieht. Bei Hademlök, wo sich zwei Tage vorher noch der Stab des Oberkommandierenden und Kriegsministers Nazim Pascha befand, wurde ich von einem starken Militärposten aufgehalten. Das ganze Lager von Hademlök war von Militärposten umstellt und niemand durfte sich ihm nähern. Die Cholera wütete bereits mit großer Heftigkeit unter den Soldaten. Hier war die Zentrale für die Erkrankten eingerichtet und ununterbrochen wurden neue Kranke herbeigebracht.

Ich ließ dieses unheimliche Lager zu meiner Rechten und setzte meinen Weg nach Derkos fort. Als ich mich auf der Straße befand, die nach diesem Ort führt, entrollte sich vor meinen Augen ein Bild, das sich meinem Gedächtnis unaussprechlich eingepreßt hat: eine endlose Reihe von Wagen passierte an mir vorbei, und auf jedem der Wagen waren Cholerafranke plaziert. Es befanden sich Wagen darunter, auf denen sich nur Tote befanden, auf jedem derselben etwa dreißig. Sie sahen aus wie Kleiderbündel und die nackten Arme, Hände und Beine, die aus den Knäueln hervorlugten, machten das Bild zu einem entsetzenerregenden. Die Lebenden trugen schmerzverzerrte Züge, rollten die Augen fürchterlich, gaben die Speien von sich und wandten sich stöhnend vor Schmerzen. Viele Kranke, die auf den Wagen keinen Platz gefunden hatten, ritten auf Maultieren, und die meisten wurden von Soldaten, die nebenher gingen, gestützt. Natürlich hat auch diese bald darauf dasselbe Schicksal erreicht. Alle Agerblide fiel ein Kranke von seinem Reittier und blieb an der Erde liegen. Der traurige Zug ließ sich durch nichts aufhalten.

Ich lenkte mein Pferd auf die Straße, denn ich war bisher nebenher geritten. Ich wollte diese Bedauernswerten aus der Nähe sehen. Der Erste, den ich mir aus der Nähe beschaute, lebte noch. Der Körper zuckte beinahe unmerklich und das Gesicht war eine schrecklich verzerrte Fratze, ganz dunkel und zusehends noch dunkler werdend, bis es eine teils blauschwarze, teils braunschwarze Färbung angenommen hatte. Eine Weile — dann rührte sich der Mann nicht mehr. Ich ritt weiter. Nach wenigen Schritten eine neue Leiche. Dann wieder eine, wieder eine, nun einige dicht beieinander. Es waren schon

ihre zwanzig, dreißig, fünfzig, es wurden Hunderte und schließlich Tausende. Viele regten sich noch, aber nur für Augenblicke; denn, wenn schon einer der Krankheit verfallen, dann ist das Ende nahe. Ein pestilenzartiger Geruch durchschwängerte die Luft. Es war kaum zum Aushalten!

Wieviele habe ich auf der Straße liegen gesehen? Es mögen zweitausend gewesen sein — vielleicht auch drei- oder viertausend. Ich hatte einen nahezu zwanzig Kilometer langen Weg zurückzulegen. Und diese Straße des Todes und des Fluches wollte kein Ende nehmen. Rechts und links in der Nähe aber sah ich große Abteilungen Soldaten, die sich zum Kampfe rüsteten.

Jedoch der schrecklichste Anblick sollte mir noch bevorstehen. Auf dem Rückweg gelang es mir, den Karbon zu durchbrechen, der um Hademlök gezogen war. Der Anblick, der sich mir hier bot, ist der schlimmste, der sich ausdenken läßt. Das ganze Dorf lag voller cholerafranker Soldaten. Es war bereits von Verseuchten überfüllt, alle jene, die ich am Stragenrand sah, hatten hier keinen Platz mehr gefunden. Sie mußten draußen liegen bleiben, um an Ort und Stelle verstorben zu werden. Und immer und immer wieder kamen lange Wagenreihen mit Kranken an. Das Innere der Häuser, Ställe und Scheunen war bereits überfüllt und man begann, die Kranken und Toten auf die Straßen, an den Rand des Fußsteiges oder an die Mauern der Häuser zu legen. In manchen Häusern lagen bereits Hunderte von Leichen aufeinander geschichtet. Der Geruch verpestete die Luft, und man wagte kaum zu atmen. Diejenigen, die noch ein Lebenszeichen von sich gaben, lehnten mit dem Rücken an der Mauer, aber nur eine kleine Weile, dann war auch in ihnen das Lebensfunkeln erloschen, und sie sanken um oder schlummerten in ihrer aufrechten Stellung in das geheimnisvolle Jenseits hinüber. Wenn das schauerhaft dunkel angeleuchtete Gesicht nicht wäre, möchte man glauben, sie ruhten sich aus oder sie schliefen. Diejenigen, die sterbend umsanften, fielen meist auf das Gesicht.

Am Nachmittag begann man, die Toten hinauszufahren und einzuscharren. Es wurden etwa zweitausend Leichen aus dem Dorf geschafft. Die Seuche ist mit einer derartigen Heftigkeit und Schnelligkeit aufgetreten, daß es unmöglich war, und auch jetzt noch ist, die Leichen gleich zu beerdigen. Die Cholera ist ein gefährlicherer Feind, als die Bulgaren.

Jetzt befindet sich die Zentrale für die Cholerafranken in San Stefano und täglich sterben 600—700 Mann an der Seuche.

Kriegsparallelen.

M.p. Die Cholera auf dem Balkan, besonders zu beiden Seiten der Thatalachalinie, scheint alle früheren Kriegspestepidemien um so mehr schlagen zu sollen, als es auf türkischer Seite wenigstens an Verätzen bedenktlich mangelt. Glaubwürdigen Berichten zufolge muß geradezu eine Dezimierung der Truppen eingetreten sein, während die schlimmsten bisherigen Erfahrungen mit dieser gefährlichsten aller Heeresseuchen nur etwa 7% vom Hundert an Erkrankungen nachweisen. In der Krim sind in den Jahren 1854 bis 1856 bei den Engländern 77 vom Tausend, bei den Franzosen 73 v. T. der Kopfstärke von ihr befallen worden. Im amerikanischen Sezessionskriege erkrankten bei der Unionsarmee 58,5 v. T. 1866 verlor die preußische Armee in Böhmen 5219 Soldaten an Krankheiten, davon allein 4529 = 87 v. H. aller Erkrankten (16 v. T. der gesamten Kopfstärke) an der Cholera. In diesem Feldzuge sind nur 2553 Mann (= 9,1 v. T.) der Kopfstärke gefallen, nur 1455 (= 5,2 v. T.) an Wunden gestorben waren. Das gibt zusammen 14,3 v. T. der Kopfstärke, viel weniger

als die Cholera dahinstreift. Wie jetzt auf dem Balkan, so hat 1866 das Auftreten der Cholera wesentlich zu dem Entschluß beigetragen, den Krieg zu beenden und Frieden mit Oesterreich zu schließen, ohne die Eroberung von Wien abzuwarten. Nach dem ersten, am 8. Juli auftretenden Falle hatte die unheimliche Krankheit schnell an Ausbreitung gewonnen und entzog dem Heere Tausende von Leuten. Bismarck hat in seinem bekannten Bericht vom 24. Juli, in dem er den Widerstand des Königs gegen die Einstellung der Feindseligkeiten und gegen den Friedensschluß zu überwinden suchte, geschrieben: „Das Auftreten der Cholera in der Armee, die Gefahren, daß ein Augustfeldzug in diesem Klima Seuchen zum Ausbruch bringt, fallen auch gegen Fortsetzungen der Operationen ins Gewicht.“

Spielplan des Groß-Hoftheaters Karlsruhe in Karlsruhe.

(Angegeben ist der Preis für Sperrsitze I. Abteilung.) Samstag, 30. Nov. 9. Vorf. auß. Ab. Ermäßigte Preise. Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 A. v. Lessing. 7 1/2 bis 11 Uhr. (2.- M.) Sonntag, den 1. Dez. A. 21. Die Meistersinger von Nürnberg in 3 A. v. Rich. Wagner. 1/6 bis nach 1/11 Uhr (6 M.) Montag, 2. Dez. B. 21. Ab.-Vorf. Zum erstenmal: Die heimliche Krone, Tragödie in 5 A. v. Emanuel v. Bodman (Uraufführung). 7-10 Uhr. (4.- M.) Dienstag, 3. Dez. C. 21. Königslinder, Musikmärchen in drei Bildern, Musik v. Engelbert Humperdinck. 7 bis nach 1/11 Uhr. (4.50 M.) Donnerstag, 5. Dez. A. 22. Tosca, Musikdrama in 3 Akten von Puccini. 1/8 bis nach 1/10 Uhr. (4.50 M.) Freitag, 6. Dez. C. 20. Pension Schöller, Pöffe in 3 Akten von Laufs. 8 bis 10 Uhr. (4.- M.) Samstag, 7. Dez. 10. Vorstellung außer Abonnement. Zum erstenmal: Prinzessin Dornroschen, Weihnachtsmärchen in 5 Aufzügen, nach dem gleichnamigen Märchen frei bearbeitet von C. A. Günner. 4 Uhr. (3.- M.) Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, den 2. Dezember, vormittags 9-1/11 Uhr, Reihenfolge C, A, B, je 1/2 Stunde; allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 3. Dezember, vormittags 9 Uhr an. Sonntag, 8. Dez. B. 23. Lohengrin, große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner. 6 bis gegen 1/11 Uhr. (6.- M.) Montag, 9. Dez. A. 23. Die heimliche Krone, Tragödie in 5 A. von Emanuel v. Bodman. 7-10 Uhr. (4.- M.) In Baden-Baden. Mittwoch, 4. Dez. 10. Abonnementvorstellung. Jar und Zimmermann, komische Oper in 3 Akten, Text und Musik von Albert Lortzing. 7 bis 10 Uhr. Sonntag, 8. Dez. 11. Abonnementvorstellung. Pension Schöller, Pöffe in 3 Akten von Laufs. 1/8 bis 1/10 Uhr.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Titelteil d. Generalber. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruh. Anst. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Donnerstag „Schleswig“ in Antwerpen, „Goeben“ in Rotterdam, „Uihov“ in Hongkong, „Thüringen“ in Messina, „Nordberner“ in Antwerpen, „Schlesien“ in Fremantle, „Berlin“ in Genua, „Mansfelder Spinner“ in Rotterdam; am Freitag „Bilow“ in Bremerhaven. Passiert am Mittwoch „Ella“ Cap Veunin; am Donnerstag „Rheinland“ Odesa Quessant, „Bortum“ Odesa Quessant, „Crefeld“ St. Vincent. Abgegangen am Mittwoch „Sannover“ von Coruña, „Eibe“ von Las Palmas, „Koon“ von Sydney; am Donnerstag „Goeben“ von Rotterdam, „Prinz Ludwig“ von Genua, „Frankfurt“ von Funchal, „Halle“ von Bremerhaven; am Freitag „Schwaben“ von Bremerhaven.

November Extra-Gelegenheit 10 Prozent Rabatt auf sämtliche Schuhwaren ausgenommen Marke „Salvator“ Schuhhaus H. Landauer Kaiserstraße 183. Telephon 1588.

3 Dinge! 1. Weihnachten 2. Geschenk 3. Kaufhaus Löwe die zusammen gehören. Das Fest der Gaben und Ueberraschungen, Weihnachten, steht vor der Tür und man beginnt bereits die Geschenke einzukaufen. Die beste Gelegenheit bietet sich dazu im Kaufhaus Löwe, woselbst am 30. November der grosse Weihnachts-Verkauf beginnt. Ca. 3000 Meter Blusen- u. Kleiderstoffe. Damen-Wäsche. Tischwäsche! Seltene Gelegenheit! Kaufhaus JAKOB LÖWE Karlsruhe Kaiserstrasse 46 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

WO lassen Sie die Puppen reparieren u. frisieren? In der besten und ersten Karlsruher Puppenklinik von H. Bieler, Kaiserstr. 223, zwisch. Hauptpost u. Kaiserdenkmal. Rabatmarken auf Alles.

Welche Familie nimmt Mädchen, 3 Wochen alt, an Kindesstatt an? Offerten unter Nr. 439896 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Directoire-Hosen
17884 Rudolf Wieser.

Schutzmanns-Stelle.

Bei der hiesigen Stadtverwaltung ist eine Schutzmanns-Stelle auf 1. Januar 1913 zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben einem Weidengeld von jährlich 100 M 1400 bis 2000 M, auch wird dem Stelleninhaber Ruhegehaltsberechtigung u. Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der städt. Dienst u. Gehaltsordnung in Aussicht gestellt. Gediente Militärpersonen, welche eine Charge bekleidet haben, wollen sich unter Vorlegung des Lebenslaufes und Vorlage von Zeugnissen alsbald schriftlich melden. 8410a
Bruchsal, den 27. Novbr. 1912.
Der Stadtrat.

K. REINHOLD NAGEL
AKADEMIESTRIE
Reparaturen aller Waagen
Billig und jede Garantie.

Theater-Kostüme

Frank u. Gehrod, verleiht Kostüme
Phil. Hirsch, Steinstr. 2.
Chevermittlung.
Gebildete, in den feinsten Kreisen verkehrende Dame erachtet sich zur Chevermittlung unter freierarter Discretion u. gewissenhafter Ausföhrung.
Offerten unter Nr. 839981 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Heirat.

Suche für ein geb., hübsches Fräulein, 19 Jahre, einziges Kind, mit einem Vermögen von 250 Tausend Mark passende Partie, besseren Beamten u. dgl., am liebsten Karlsruhe. Ebenfalls noch einige Damen mit größerem Vermögen vorgemerkt. Die Angelegenheit streng reell und diskret. 839982.2.1
Franz M. Kübler,
Büro für Chevermittlung,
Kerzenstr. 16, 3. St., Karlsruhe.
Euchtiger Handwerker, 37 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft eines soliden Mädchens zwecks Heirat.
nicht u. 30. Witwe mit einem Kind u. kleinem Vermögen, nicht ausgegl. Annonces Kopierforb. Streng diskret. Gesf. Off. u. Nr. 839983 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Heirat.

Geb. Fräulein, mitte 30, prot., sehr hübsch, Erbschaft, kann bei m. sehr reichl. Gemüt, tücht. Hausfrau, tabell. Berg., hübsche Ausst., wünscht m. Alt. f. Herrn, 45-55 J., i. a. Post. bef. s. m. am. b. ehübl. Ehe. A. L. Wilm.
Anfr. Off. unt. W. 264 F. M. an Rud. Wöste, Mannheim, 8400a

Herren u. Damen

können sich unt. Nr. 839984 durch Vermittlung einer Frau heiraten.
Annonces Kopierforb. 835763.27.19
Berechtigungs-Nachweis
Mannheim, Mittelstr. 37.

Beteiligung

Sucht tücht. Kaufmann an geeigneter Fabrik oder sonst. Geschäft mit Mk. 40 000.— Gesf. Angebote unter E. 438 D. erbeten an Daube & Co., München. 839985

Leildiskont

gewährt folgenden Firmen und Geschäftsleuten. Strengste Discretion. Anfragen unter C. 437 D. befördert Daube & Co., München. 839986

Leichtes Einpänner-Geschirr

Stichtgeschirr und leichter enal. Sattel, zu kaufen gesucht. Offert. unter Chiffre 8400a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gebraucht. Ladentisch

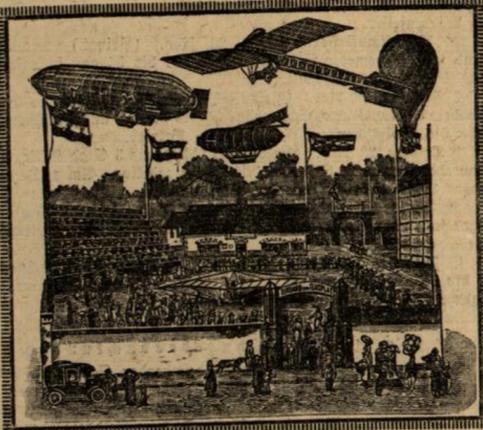
2-2,5 m Länge billig zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. 19820 an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1
Kleiner zahmer
Kronen-Affe
zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre 83999a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Reform-Hosen

Rudolf Wieser.

Rabattmarken

Wir geben für die Kinder als
Weihnachts-Ueberraschung
von Samstag, den 30. November bis Sonntag, den 8. Dezember



obenstehenden Flugplatz beim
Einkauf von Mk. 2.- an

Gratis

Schmoller

Nur Adlerstrasse 18a
neben Gasthaus zum „Zähringer Löwen“
Weihnachts-Verkauf

Anzüge für Herren
11.- 13.- 15.- 1 u. 2reilig 18.- 22.- 25.- bis 45.-
Paletots und Ulster
12.- 14.50 17.- mod. u. gute Verarbeitung 20.- 23.- 26.- bis 42.-
Peterinen für Herren und Damen, wasserdicht
18941 7.50 9.- 10.50 12.50 bis 22.-
Nur Adlerstrasse Nr. 18a. E. Hahn.
An den 4 Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Von sachverständiger Seite ergänzt und revidierte, in vollständig neuer Bearbeitung erschienen

Wandkarte von Süddeutschland

(Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen, Rheinpfalz und angrenzende Landesteile).
Die in farbigen Druck ausgeführte, mit Städten und Dörfern zum Aufhängen versehene Karte enthält eine genaue, leichtverständliche Wiedergabe aller Verkehrswege und örtlichen Verhältnisse, auch der Landesgrenzen, familiäre Städte, Flecken, Dörfer, Klöster, Windmühlen, Fabriken, Beseleiten, Aussichtstürme, Schlösser, Ruinen, Forthäuser sind mit besonderen Zeichen vermerkt.

Preis nur Mk. 1.-
nach auswärts Mk. 1.50 franko. Nachnahme Mk. 1.70.

Bad. Presse, Karlsruhe, Dammstraße 1b.

Galop-Crème
Pilo
Das ist die beste Schuh-Crème.

Geiragene Kleider, Darlehen
Schuhe u. f. w. werden am besten bezahlt von 839993.3.
F. Brand-Knopf,
Durlacherstr. 68

Damen-Westen

Rudolf Wieser.

Karlsruher Liederkranz

20 X
1841
Morgen Samstag, den 30. ds. Mts., findet nach dem Stiftungsfest-Konzert im kleinen Saale der Festhalle ein
Bankett
statt. 18918
Wir laden hierzu unsere verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder mit Damen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung herzlichst ein.
Der Vorstand.

Krankheiten

jeder Art behandelt durch
Naturheilkunde
Magnetismus Hypnose
K. Schneider, Ruppurrstr. 10 I.
Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung. 20jähr. Erfahrungen 12 Jahre hier am Platze. — Teleph. 1741

Alte Gebisse

kauft fortwährend 839985.6.1
Frau Pfäfer, Steinstr. 16, Stb. p.

Für Kaufleute, Studierende, Schüler u. Gewerbetreibende
Abendkursus u. Einführung
i. d. Elektrotechnik b. Elektroingenieur, Billigstes Honorar. Anmeldung unt. Nr. 839986 an d. Exped. d. „Bad. Presse“ erb.

Gesanglehrerin

nimmt noch einige Schülerinnen an, erteilt auch auswärts Unterricht.
Schriftliche Anmeldungen unter Nr. 7590a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 15.15

Zur Vergrößerung m. altrenommierten, soliden und reuolien Fabrikgeschäftes in Groggth Waldens suche ich einen tätigen

Teilhaber

mit 15-20 000 Mk. Einlage und sichere ihm fürs 1. Jahr
4-5000 Mk.

Gewinnanteil

zu. Ich habe selbst größeres Kapital im Geschäft u. Grundständig u. stelle Einlage ev. höher. Ertragem. unfr. erb. unt. D. D. 8157 an Rudolf Mosse, Dresden. 839987

Milch.
Zu vergeben 40 Liter Sölmilch für beständig, tief gekühlt. 839990
Zu erfragen unter Nr. 839990 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Brillantring

einfach, 2, bis 1/2 Karat, preiswert zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 19805 an die Expedition der „Bad. Presse“ 8.1

Lehm

in größeren Partien zu kaufen gesucht. Näheres unter 19111 in der Expedition der „Bad. Presse“

Einige Taschenuhrwerke

neu, 2 Fauteuils, neu bezogen, mit und ohne Einrichtung billig zu verkaufen. 839990.2.1
Viktoriastraße 9, Oberbau.

Diwan, Bügelofen

bereits neu, und ein zu verkaufen. 839974
Furlacher-Allee 24, 2. St. 18.

Serrenfahrrad

hartes, freilauf. fahrten, ist billig zu verkaufen. 839960
Reinhöfstr. 38, Hart.

Damen- u. Gamaschen

Kinder-
Rudolf Wieser.

Fishels Schokoladenhaus, Karlsruhe, Kaiserstr. 100. Telephone 3045.

Pfeffernüsse 1/4 Pfd. 20
 Für Nikolaus: Schokolade-Nüsse 1/4 Pfd. 30
 1928 Braune Kuchen 1/4 Pfd. 30

Muhadschirs.

G.H. Konstantinopel, 28. Nov. Der fromme Muselman lebt nicht gern unter einem nichtmuselmanischen Herrn. Er ist gewohnt, daß die Gesetze und die öffentlichen Einrichtungen seines Landes mit den Bestimmungen des Korans übereinstimmen, und deshalb greift er zum Wankelmut, wenn der Halbmond dem Kreuze weichen mußte. Aus allen der Türkei in den letzten Jahrzehnten verloren gegangenen Provinzen strömen unaufhörlich Auswanderer (Muhadschirs) nach der Türkei, dem Mutterlande. Sie bringen zumeist ihr Vieh und ihr ganzes Haus- und Ackergeräth mit. Andere haben sich von den Hehern aufheben lassen, die Heimat zu verlassen, wo es ihnen auch unter der christlichen Herrschaft ganz gut gefiel, wieder andere sind hinausgedrängt worden. Vortrefflich haben das die Bulgaren in Ostrumelien verstanden. Wenn ein Dorf die mohammedanischen Inassen los sein wollte, hielten die Bulgaren nur recht viel Schweine, und vor diesem „unreinen“ Tier wich der Muselman sofort.

Abdul Hamid war die Einwanderung von Mohammedanern in sein Reich nicht unangenehm, denn es waren zumeist unternehmungslustige Leute, sonst wären sie auch nicht ausgewandert, und kamen aus Ländern, wo Ackerbau und Viehzucht auf höherer Stufe standen als in der Türkei. Die Muhadschirs konnten daher der eingeborenen Landbevölkerung als Lehrmeister dienen. Endlich erfuhr durch sie die sehr dünne Bevölkerung des platten Landes eine Zunahme. Abdul Hamid hatte eine eigene Ansiedlungskommission eingesetzt, die sich der Muhadschirs annehmen sollte. Sie wurden zwar nach ihrer Ankunft im hiesigen Hofen unterstützt und mit der landesüblichen Langsamkeit schließlich ins Innere befördert, wo ihnen Ländereien angewiesen wurden, dann aber kümmerte sich niemand um sie. Ihnen fehlte es an allem: an Nahrungsmitteln, an Saatgetreide, an Vieh- und Werkzeuge, und viele haben die ersten Jahre in ihrer neuen Heimat mit schrecklichen Entbehrungen zu kämpfen gehabt. Wie viele mögen elend verhungert sein!

Während unter dem Absolutismus die Einwanderung von Muhadschirs freiwillig erfolgte, suchten die Jungtürken sie aus politischen Gründen planmäßig zu fördern. Ihnen handelte es sich um Heranziehung der Mohammedaner aus den benachbarten Balkanstaaten, um das zahlenmäßig sehr schwache Türkentum in Mazedonien und im Epirus zu stärken. Sie erkannten sehr wohl, daß die Türken beim Ueberwiegen der Christen ihre Herrschaft über die genannten Länder nicht würden behaupten können. Durch Hochschas ließen sie deshalb die bosnischen und bulgarischen Mohammedaner aufheben, nach der Türkei auszuwandern. Viele folgten nach der Einverleibung Bosniens in Oesterreich und der Erhebung Bulgariens zum Königreich diesem Rufe, bereuten es aber sehr bald. Sie erhielten zwar Land, aber sonst ward ihnen keine Unterstützung zuteil. Die meisten sind dann auch sehr rasch in ihre alte Heimat zurückgekehrt. Ein Bosnier, der als Polkist keine Tage an den Strafenden Stambuls verbringt, klagte mir einmal in annehmbarer Deutsch, das er beim Militär gelernt hatte, seine Sehnsucht nach seiner alten Heimat und wie sein ganzes Streben nur darauf gerichtet sei, dorthin zurückzukehren.

Gegenwärtig wimmeln die Küstenorte am Marmara-Meer wieder von Muhadschirs. Diesmal sind sie anderer Art, als die soeben geschilderten, sie treibt der Schrecken des Krieges von ihrer Scholle. Vor den heranrückenden Bulgaren und Serben hat die Landbevölkerung in unheimlicher Angst die Flucht ergriffen. Wer noch einen Zug nach Konstantinopel, Debeaghatsch oder Saloniki erwischen konnte, suchte darauf unterzukommen. Wo nur ein Fuß Platz fand, stand ein Mensch; auf den Plattformen, den Wagenbänken, den Trittbrettern. Wie diese überladenen Züge ihr Ziel erreicht haben, ist ein Rätsel. Fliehende Soldaten schossen auf den Maschinenführer, den Zug zum Stehen zu bringen, damit sie auch noch mitkämen, nicht bedenkend, daß, wenn sie den Maschinenführer erschießen, der Zug sich überhaupt nicht mehr bewegt, sie schossen auch Flüchtlinge von den Wagenbänken herunter, unter Verwünschungen, „daß wenn wir umkommen müssen, ihr auch umkommen sollt.“ Andere versuchten auf die Maschine zu klettern, sie wurden aber von den schwingenden Kurbelstangen niedergedrückt oder sie verbrannten sich am heißen Kessel die Hände, stützten auf die Schienen und wurden überfahren. Schreckliche Szenen haben sich ereignet!

Andere Flüchtlinge luden ihre Familien und ihren Haushalt auf ihre Wagen und fuhrten nach der Küste drauf los. In hastigem Gedränge und Geschreie auf ungründlichen Wegen, in fester Furcht vor dem Feind drängten lange Züge von Ochsen- und Büffelwagen gegen Konstantinopel. Manche Familien sollen in der Eile Kinder vergessen, wie die Kriegsberichterstatter versichern, ihnen lästige auch aus dem Wagen geworfen haben. Im tiefsten Elend sind diese Leute hier angekommen. Sie hatten vorerst kein anderes Unterkommen als die Straße, wo sie sich häuslich einrichteten. Da auf dem Konstantinopeler Pflaster noch kein Gras wächst, hatten die Muhadschirs für ihr Vieh auch bald nichts mehr zu füttern und mußten es billig los schlagen. Ein ganzes Schaf war schon um 15 Pfaster (noch nicht 3 Mark) zu haben. Muhadschirs haben uns auch die Cholera in die Stadt eingeschleppt. Ihre Niederlassungen sind richtige Seuchenherde und der Mist der Tiere, der durch Fußgänger verschleppt wird, hat die all-gemeine Unsauberkeit der Straßen noch vergrößert.

Jetzt werden die Muhadschirs nach Kleinasien überführt, wo sie wahrscheinlich eine zweite Heimat finden werden. Fällt die alte den Bulgaren zu, kehren die meisten sicherlich nicht mehr zurück. Keiner ist bekanntlich vor seinem Ende glücklich zu preisen. Das mußten auch die 200 Muhadschirs erfahren, die glücklich hier angekommen waren, am 12. d. Mts. auf ein Segelschiff verladen wurden und nach Kleinasien übergesetzt werden sollten. Bei dem heftigen Südwind zerfiel das Schiff am Wellenbrecher des Hafens von Haibor-Pascha und alle Muhadschirs kamen in den Wagen um.

Ein alter türkischer Schriftsteller, Ahmed Rassin, schildert im „Fellah“ seine Reise in das Hauptquartier nach Hademföj. Dabei begegnete er langen Zügen von Muhadschirs. Und da kam ihm die Erinnerung an den russisch-türkischen Krieg, wo er an derselben Stelle, auf denselben fogen Wegen, gleich große Scharen von Flüchtlingen mit den gleichen Gesichtern, den gleichen gedrückten Wangen, den

gleichen Lumpen gesehen hatte. In 35 Jahren hat sich weder die Landschaft noch die Bevölkerung im geringsten geändert.

Vom Wintersport.

cn. Karlsruhe, 29. Nov. Im Laufe des heutigen Tages hat nunmehr der Winter auch in den Tiefsen seinen Einzug gehalten, nachdem er schon wochenlang im Gebirge sein Regiment mit aller Strenge führt. In der Residenz setzte um 2 Uhr nachmittags heute der Glodenfall ein, der in kurzer Zeit Dächer und Straßen mit einer feinen, weißen Schicht überzog. Zunächst scheint der Schneefall noch anzudauern, da der Luftdruck weiter fällt. Auch die Temperatur ist erheblich gesunken; das Thermometer zeigte morgens 8 Uhr 2 Grad unter Null, um 11 Uhr vormittags 2 Grad Wärme und um 2 Uhr nachmittags 0 Grad. Im Schwarzwald war die verfloßene Nacht sehr kalt; nach einem klaren Morgen trat in den Mittagsstunden ebenfalls Schneefall ein. Die Wintersportausichten sind für den nächsten Sonntag ausgezeichnet. Sollte der Schneefall andauern, so dürften die Stibahnen wohl schon am Sonntag bis zu den Tälern führen. Die zuletzt eingetroffenen Meldungen bejagen:

h. Hundsch, 29. Nov. (Privat.) 5 Grad kalt, morgens klar, Schneehöhe 40 cm, trockener Pulverschnee, ausgezeichnete Stibahn bis Wiedenfelden.

x. Unterfarn-Hornisgrinde, 29. Nov. (Privat.) Bewölkt, 6 Grad kalt, Barometer fällt, Schneehöhe 50 bis 55 cm, pulvrig, sehr gute Stibahn bis 700 Meter.

7. Kufstein, 29. Nov. (Privat.) nachmittags. Starkes Schneegestöber, 5 Grad Kälte, Schneehöhe 55 bis 60 cm, ausgezeichnete Stibahn bis Wolfsbrunnen, Rodelbahn in Betrieb.

8. Triberg, 29. Nov. (Privat.) Morgens 5 Grad Kälte, 50 cm Schneehöhe, pulvrig, Sti- und Rodelbahn tabellos. Am 1. Dezember großes Wettrodeln auf der Hofwaldrodelbahn.

*. Halde-Schauinsland, 29. Nov. (Privat.) 6 Grad kalt, Schneefall, Schneehöhe 45 cm, darunter 15 cm pulvriger Neuschnee, sehr gute Stibahn.

□. Feldberg, 29. Nov. (Privat.) 7 Grad Kälte, Schneehöhe 60 bis 85 cm, Pulverschnee, trocken, andauernd Schneegestöber, vorzügliche Sti- und Schlittenbahn bis Höllental.

Z.-B. f. M. u. H. Schneebestimmungen.

Die Höhe der in höheren Lagen bestehenden Schneedecke hat in den letzten 8 Tagen keine erheblichen Veränderungen erfahren; am Morgen des 28. November (Donnerstag) sind gelesen in Furtwangen 23, in Stetten a. f. M. 4, in Jollhaus 3, beim Feldbergerhof 80, in Tittsee 23, in Neustadt 10, in Bonndorf 8, in Gersbach 29, in Todtnauberg 30, in Heubronn 24, in St. Märgen 37, in Ariebis 34, in Ferrenwies 20 und in Kallentbrunn 23 cm.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 29. November 1912.

Die gestern über Nordskandinavien gelegene Depression ist abgezogen, über Südengland und dem Kanal ist aber bereits eine neue erschienen, die sich, dem raschen Fallen des Ortsbarometers nach zu schließen, uns rasch nähert. In Deutschland hat es vielfach aufgefart und leichter Frost ist eingetreten. Vorübergehend ist trübes und wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barometer mm	Therm. mont. in C.	Abol. Feucht. mm	Neusch. in Pros.	Wind	Himmel
28. Nachts 9 ^u II.	748.9	2.2	4.0	75	WSW	heiter
29. Morgs. 7 ^u II.	744.7	2.7	3.6	96	NO	
29. Mitt. 2 ^u II.	741.6	0.7	4.3	89	still	Schneefall

Höchste Temperatur am 28. November 4,4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3,0 Grad.

Niederschlagsmenge, gemessen am 29. November, 7,26 Uhr früh: 0,8 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 29. November früh.

Lugano wolkenlos -1 Grad, Triest wolfig 6 Grad, Florenz wolkenlos 2 Grad, Rom wolkenlos 4 Grad, Cagliari bedekt 10 Grad, Triest halb bedekt 9 Grad.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch H. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

„Luftige Zoologie“ (Zoologia comica). Das ist eine genaue Beschreibung aller in diesem Buche vorkommenden lebendigen Tiere der Welt mit fast 100 naturgetreuen Abbildungen von Wilhelm Busch. Herausgegeben von Rudolf Will. Geb. 2 M. Verlag von Walter Fischer, Leipzig.

Der zweite Schuß. Roman von Georg Freiherr von Ompteda. Verlag von Egon Pfeißel u. Co., Berlin W. 9. Preis 5 M.

Vom Leben und Lieben. Gedichte und Aphorismen von Ernst Erhard. Verlag Carl Konegen (Ernst Stillinghagen). Wien. Preis 2,40 Kr.

Küchentalender und Wirtschaftsbuch für das Jahr 1913. Mit erprobten Küchenzetteln für alle Tage des Jahres und zahlreichen praktischen Wintern für die Hausfrau. Preis 50 Pf. Verlag W. Wobach u. Co., Berlin u. Leipzig.

Eigenmächtig geschrieben. Roman von El. Kaccar. Preis geb. 3 M., geb. 4 M. Verlag Johann Scherz, Offenbach a. M.

Anna Schieber. . . und hätte der Liebe nicht. Weibnächliche Geschichten. Heilbrunn. Eugen Salzer. In Leinwand geb. 1 M., in Leder geb. 2,50 M.

„Düland“, Jahrbuch für völkische Interessen. 1. Jahrgang. Herausgegeben von Albert Dietrich, Otto Hockisch, Manfred Raubert, Dietrich Schäfer, Max Eringa, Leo Wegener, Kurt Wiedenfeld, Erich Zechlin. Ostarr. Eulib's Verlag, Lissa i. P. 291 Seiten. Preis broschiert 4 M., gebd. 6 M.

Bürgerverein der Offstadt e. B. Todes-Anzeige.

Wir setzen unsere verehr. Mitglieder in Kenntnis, daß unser liebes Mitglied

herr Jakob Föllner

Fuhrunternehmer

uns durch den Tod entzissen wurde. 19345

Beerdigung: Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, vom Krematorium aus.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel

Albert Kranz

heute früh 1/8 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unerwartet schnell zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Derselbe war seit Gründung meines Geschäftes trotz seines Leidens mit aufopfernder Hingabe bei mir tätig. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Bernhard Kranz.

Familie August Kranz.

Amalie Kranz.

Liuise Hall, geb. Kranz.

Ludwig Kranz, Offenburg.

Leonhard Kranz, Heiligenzell.

Karlsruhe, den 29. November 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag früh 1/12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 19344

Trauerhaus: Werderstraße 37, 2. Stock.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Salome Wundt wwe.

geb. Frick

heute abend im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist. 8408a

Linx, den 28. November 1912.

Familie Albert Durban, Ettlingen.

Familie Ludwig Wundt, Müllheim.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. Dezember 1912, nachm. 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes Kind

Elsa

nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 8 Jahren und 3 Monat, in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Eltern:

Ludwig Krönig, nebst Frau u. Kind.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/4 Uhr von der Leichenhalle Mühlburg aus statt.

Trauerhaus: Lindenplatz 6. B39971

Seitdem die Karlsruher

Erdal verwenden, haben die Hausfrauen weniger Ausgaben, die Dienstboten weniger Arbeit, die Jugend haltbarere, elegante Schuhe! Darum bleibt auch jeder bei Schuhcrème

Erdal

schwarz — gelb — braun

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meiner lieben Frau und Mutter und für die vielen Blumenpenden, besonders dem Herrn Delan Ebert für die trostreichen Worte und den evangelischen Schwestern für treue Pflege sagen auf diesem Wege herzlichen Dank. B39957

Wilhelm Mauthe und Sohn.

Englische Trauercrêpe

garantiert wasserecht von Mk. 380 an

Crêpespitzen und Besätze

Grosse Auswahl. Billigste Preise.

Gebr. Ettliger, Grossh. Hoflieferant.

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.



Sinner Biere

sind vorzügliche Qualitäten



Grundstücks-Zwangsversteigerung.
 Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgh.-Nr. 2117: 5 a 91 qm mit Gebäuden, Karl-Wilhelmstraße 14.
 Eigentümer: Kaufmann Karl Gustav Haus in Karlsruhe.
 Schätzung: 88 000 M.
 Versteigerungstermin: Dienstag, den 21. Januar 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
 Karlsruhe, den 27. November 1912.
 Groß-Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. 19314

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
 Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgh.-Nr. 5134: 33 a 13 qm. Bungalow: Ecke der Stößer- und einer geplanten Straße.
 Eigentümer: Katharina geb. Wiese, Witwe des Zimmermeisters Wilhelm Wiese in Karlsruhe.
 Schätzung: 58 000 M.
 Versteigerungstermin: Mittwoch, den 22. Januar 1913, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
 Karlsruhe, den 27. November 1912.
 Groß-Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. 19315

Gasthof-Versteigerung.
 Im Konturs des Sonnenwirts Langer in Schentzell versteigere ich am **Montag, den 2. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr, in Schentzell (Amts Wolfach)** an Ort und Stelle die günstig gelegene und gutgehende Realgastwirtschaft „Zur Sonne“, bestehend aus einem zweistöckigen Wirt- und Wohnhaus mit großem Wirtszimmer, Fremdenzimmern, zwei Sälen, Keller, Stallungen, Wagenstall, Backstube, Gießel, Gartenwirtschaft und großem Gemüsegarten beim Haus, ferner die unmittelbar beim Haus gelegene Wiese, endlich alles Inventar und Mobiliar, alles zusammen mit dem Haus, das überall elektr. Licht hat.
 Nach dieser Versteigerung wird besonders versteigert eine Kuh und ein in der Nähe des Ortes gelegenes Feldgrundstück.
 Es ist Barzahlung zu leisten. Bei Stellung von zwei guten Bürgern kann Stundung erfolgen. Näheres wird an Ort und Stelle bekannt gegeben.
 Wolfach, den 24. November 1912.
 Der Kontursverwalter:
 Wiese, Rechtsanwalt.

Bierlieferung.
 Die Bierlieferung für das hies. Krankenhaus für das Jahr 1913 ist zu vergeben.
 Eingabe bis 10. Dezember an die unterzeichnete Verwaltung erbeten. 19208
 Verwaltung des hies. Krankenhauses.
 Aus- u. Brennholzversteigerung des Forstamts Reichen am Freitag, den 6. Dezember, 11 1/2 Uhr im „Kreuz“ zu Lautenbach (Rendtal) aus Domänenwald „Lautenbacher Herrschaftswald“ 480 Nadelb.-Stämme II.—VI. Kl., 62 Nadelb.-Altschäfte I.—III. Kl., 516 ficht. Baumstämme, 75 Haqstangen, 403 Sopfenstangen, 130 Rebsteden, 11 Eter Nadelb.-Scheiter, 5 Eter eich., 9 Eter gem., 40 Eter Nadelholz-Brügel und 8 Eter Schlaarum. Forstwart Köhler, Lautenbach, zeigt das Holz. Auskünfte kostenfrei durch das Forstamt.

Max Loesch
 Schuhmachermeister
 Reichenstraße 9 — Göthestraße 31.

Trotz des hohen Lederpreises werden die Schuhe ohne Preisermäßigung geliefert.
 Garantiert feinste und beste Arbeit.
 Ebenfalls bringe meine neu eingekaufte Reparaturwerkzeuge in Erinnerung.
 Als Spezialität wasserfestes Schuhwerk.
 Von auswärts an mich gesandte Reparaturen werden am nächsten Tage wieder abgeschickt.
 Zum Mahnehmen komme ins Haus. Postkarte genügt.
 Um geneigtes Wohlwollen bittend, gezeichnet
 83973
 Sochachtungsboll
 D. D.

Klavierstimmen
 und fabrikmäßige Reparaturen.
 Chr. Stöhr, Pianofortebauer,
 Magazin und Reparaturwerkstatt,
 Ritterstraße 11. 839477
 22
Safeläpfel, 839873
 schöne Sorten, werden am Freitag und Samstag früh an der Albtalbahn verkauft. Dr. von S. an.

Regelbahn
 für wöchentlich einen Tag (möglichst Dienstag) und möglichst im Zentrum der Stadt gesucht.
 Offerten unter Nr. 19194 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.2
 19199
Prachtvoller Affenpinscher,
 zimmerrein, gut erzogen, Käufe u. Pfaffenfänger, billig zu verkaufen. 838864
 Bürostr. 12, part.

2 sehr guterhalt. Ballkleider
 für junge Mädchen, Größe 42 und 2 vollständige Stängel, dunkelblau, Größe 42, im Auftrage zu verkaufen. Seffingstr. 12, 19199 Frau Schütz, Schneiderin.
 Gut erhaltener Puppenwagen mit Gummireifen zu laufen geeignet. Offerten unter Nr. 839913 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Hervorragende Weihnachts-Geschenke
 sind unsere, in Qualität erstklassigen, im Preise konkurrenzlosen

Nähmaschinen
 Hocharmige Lauschschiffchen-Nähmaschine, System Singer, für Fußbetrieb . . . Mk. 40.50
 Schwingschiffchen-Nähmaschine, vor- und rückwärts nähend . . . Mk. 55.—
 Central-Bobb in-Nähmaschine, vor- und rückwärts nähend, für moderne Kunststückerlei geeignet . . . Mk. 67.50

Sprechapparate
 Sprechapparate mit Ia. Konzert-Schallkösen . . . von Mk. 11.50 an
 Trichterlose Sprechapparate . . . von Mk. 18.— an
 Platten in grosser Auswahl . . . von Mk. —.60 an

Fahrräder
 Damen-, Herren-, Jugend-Fahrräder zu den billigsten Preisen.
 Sämtliche Ersatzteile am Lager. Reparaturen gut und billig.

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.,
 Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 81/83. 19377

Schuhwaren!
 Spezialpreise:
 Damenstiefel . . . Mk. 5.50
 Herrenstiefel . . . Mk. 6.75
 moderne Fassonen und gute Qualitäten.
 Kinderstiefel und Winterschuhwaren enorm billig. 19288.2.1

Schuhhaus „Hansa“
 Karlsruhe, Telephon 1627.
 Ecke Markgrafen- und Kronenstrasse.
 Druckerarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Schöne Bauplätze
 an fertiger Straße, zu Nr. 30.— pro qm zu verkaufen. H. G. Hoffmann etc. bis 80% wird zugesichert. Näheres durch Max Busan, Mühlentstraße 20, Telephon 823.

Für Architekten oder Maurermeister.
 Habe 4 große **Bauplätze**
 an fertiger Straße im Stadtteil Mühlent zu verkaufen u. würde ebenf. Verkäufer vom Käufer ein Haus bauen lassen. Gest. Offerten unter Nr. 19307 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.
 Billig zu verkaufen:
 Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen, Diners, Chaiselongues, Sofa- u. Nachttische mit Marmorplatte, Schränke, Tische, Stühle, kompl. Betten, Kommode, verchromte Spiegel, Nähmaschine, Petroleumöfen, Flugarderoben, Läufer und verschiedene einzelne Möbel.
 839707 Lammstraße 6, im Hof.

Eröffnung
 der **Weihnachts-Ausstellung**
 bei **Gina Berthold Wwe.**
 Nr. 19 Karl-Friedrichstrasse Nr. 19.
 Spezial-Geschäft in Schokoladen, Kakao, Tee, ff. Dessert, Marzipan, Honigkuchen, engl. Biskuits etc.

In allen einschlägigen Artikeln für Puppen-Kaufläden und -Küchen die grösste Auswahl hier am Platze.

Grosse Auswahl in Königsberger und Lübecker Marzipan-Torten, sowie feinsten Dessert-Torten, **Künstler - Lebkuchen.**
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Manufakturpapier
 ganze, nur saubere Zeitungen gibt billiger ab.
 Verlag der „Badischen Presse“
 Karlsruhe, Lammstraße 1b.
 Versand auch nach auswärts.

Dampf-Molkerei Butterblume
 Amalienstraße 29 Telephon Nr. 120
 empfiehlt für Bad- und Kochzwecke 19104
Süßrahmbutter zu Mk. 1.35.

Vorzüglich erhaltenes, wenig gespieltes **Pianino** zu verkaufen bei 18309.6.5
L. Schweigut
 Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.

Darlehens-Gesuch.
 Auf erstklassiges, industrielles Unternehmen in hiesiger Gegend ist ein Darlehen von 100 000 M. zu 5% verzinslich zu beschaffen.
II. Hypothek
 in Höhe von 120 000 M. (Verlängerung bis 67% der Schätzung) gesucht. Bessere Sicherheit kann geleistet werden.
 Ernst gemeinte Anfragen befördert unter Nr. 839633 die Exped. der „Bad. Presse“ 2.2

Suche zu 8389a.2.1
Spekulationszwecken 10 000 Mark zu leihen.
 Sicherheit und guter Verdienst nachgewiesen. Vermittler kein Gebör. Offerten unter F. D. C. 1171 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.

Gesucht wird alleinstehendes **Hauschen**, mit Hof, Garten und Zubehör. Gest. Offert. erb. unter Nr. 839735 a. d. Exped. der „Bad. Pr.“ 3.3
Wohn- u. Geschäftshaus
 mit Baumaterialienhandlung und Zementgeschäft wegen Aufgabe zu verkaufen. Einen strebsamen Mann ist gute Erlöse geboten. Verkaufspreis ohne Inventar 48 000 M. Anrechnung 8000 M. Bager nach Vereinbarung.
 Anfragen unter Nr. 8198a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Empfehlenswertes Weihnachts-Geschenk.

Ersparnis eines zweiten Schrankes.
Patent-Reform-Kleider- und Wäscheschrank
 hier bestens eingeführtes u. praktischstes Möbelstück.
 Aufnahme von 36 Kleidungsstücken und einer großen Anzahl Wäsche und Hüte. — Extra-Vorrichtung für Schirme und Pelzwaren.
 Lieferbar in allen Holzarten — mit und ohne Spiegel
 Alleinverkauf bei 19256

Lazarus Bär Wwe., Möbelmagazin,
 1925 Telephon 1925 Zirkel 3 Ecke der Waldhornstraße.
 Bis jetzt auswärts verkauft nach: Augsburg, Baden, Bühl, Esch, Frankfurt, Freiburg, Höchst, Hornberg, Kiel, Mannheim, Meß, München, Oppenau, Posen, Prag, Raftatt, Straßburg, Stuttgart.

Weihnachts-Aufträge baldgefalligst erbeten.

Kleider-Einrichtungen u. Vorplatz-Möbel etc.

Karlsruher Strafkammer

△ Karlsruhe, 28. Nov. Sitzung der Strafkammer. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Dr. Reih. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kuenzer.

Nicht weniger als 89 Einträge enthält die Vorstrafenliste des 50 Jahre alten Schuhmachers Johann Frank aus Oberheim. Darunter befinden sich 56 Verurteilungen wegen Betrugs und Landstreicherei. Er ist weiter wegen aller möglichen Verbrechen und Vergehen zu erheblichen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen schon verurteilt worden und hat 14 Jahre im Arbeitshaus zugebracht. Diese vielen gerichtlichen Strafen haben auf Frank keine besessende Wirkung. Er ist, was er von jeher war, ein arbeitscheurer Mensch geblieben, der bettelnd von Ort zu Ort zieht. Am 25. September wurde er von einem Gendarmen in Bretten beim Betteln betreten. Der Gendarm nahm ihn deshalb mit auf das Wartezimmer des Bezirksamts, um seine Personallisten festzustellen. Während des Verhörs fiel Frank den Gendarmen plötzlich an und beschimpfte ihn in der gemeinsten Weise. Es bedurfte der größten Anstrengung des Gendarmen und eines im Wartezimmer anwesenden Altknaben, des sich wie rasend gebärdenden Menschen Herr zu werden. Als er dann in das Amtsgefängnis verbracht werden sollte, leistete Frank heftigen Widerstand, sodass die Hilfe eines Schutzmannes notwendig war, ihn nach dem Gefängnis zu schaffen. Wegen seines strafwürdigen Verhaltens mußte sich Frank am 24. Oktober vor dem Schöffengericht Bretten verantworten, das ihn wegen Beleidigung, Widerstands und Bettels zu 7 Monaten 15 Tagen Gefängnis, 6 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilte. Gegen diese Entscheidung legte der Angeklagte Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde.

Der im folgenden Falle aus der Untersuchungshaft vorgeführte Maurer Ludwig Stolz aus Teutschneut besitzt ebenfalls ein umfangreiches Strafregister. Ist die Zahl der Einträge auch nicht so hoch wie die bei dem vor ihm verurteilten Angeklagten, so hat doch sein Strafregister die bedenkliche Ziffer von 40 schon erreicht. Heute handelte es sich um einen Diebstahl im Rückfall. In der Nacht vom 20. auf 21. Oktober hatte der Angeklagte zu Teutschneut aus mehreren Gärten Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 18 Mark 30 Pfg. entwendet und zum Teil verkauft. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe lief am 4. Oktober ein Schreiben folgenden Inhalts ein: „Hambrüden, 3. Okt. 1912. Teile mit, daß am 12. September 1912 der Polizeidiener Debatin hier dem Albert Gödel von hier das Trommelfell eingeschlagen hat so daß er schon drei Mal nach Heidelberg mußte. Debatin hat schon mehrere verlegt, es wurde aber immer alles unterdrückt. Gödel.“ Auf diesen Brief hin wurde von der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet und auch gegen den Polizeidiener Debatin wegen Körperverletzung im Amte erhoben. Debatin stand am 21. November vor der hiesigen Strafkammer, die ihn freisprach, weil sie als nachgewiesen hielt, daß Debatin dem Adolf Gödel seinerzeit wohl einen Schlag versetzt hat, daß er aber in Notwehr gehandelt hat, weil Gödel ihn mit einem Messer angegriffen habe. Bei näherer Prüfung der schriftlichen Anzeige ergab sich, daß die Unterschrift unter derselben gefälscht war. Der Verdacht richtete sich gegen den Zigarrenmacher Heinrich Drexler aus Hambrüden, den früheren Hilfspolizeidiener, der wegen Körperverletzung im Amte im Februar d. Js. entlassen worden war. Drexler stellte entschieden in Abrede, den Brief an die Staatsanwaltschaft geschrieben zu haben. Bei dieser Behauptung blieb er auch, nachdem ein Schriftsachverständiger mit Bestimmtheit erklärt hatte, daß die Anzeige von der Hand des Drexler herrühre. Schließlich ließ er sich zu einem Geständnis herbei und räumte ein, der Verfasser des Briefes zu sein. Mit dieser Anzeige hatte Drexler nichts anderes bezweckt, als dem Debatin einen Schaden zuzufügen. Er war gegen den Polizeidiener erbittert, weil dieser unbeanstandet im Dienste blieb, obwohl er den Gödel geschlagen,

und weil er ihm bei der Vergebung der Fleischbeschauerstelle mit Erfolg Konkurrenz gemacht hatte. Es handelte sich also für Drexler um die Befriedigung seines Rachegefühls, in der Hoffnung, daß Debatin gestraft werde. Heute stand er unter der Anklage der Urkundenfälschung vor der Strafkammer. Der Angeklagte wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Der wegen Betrugs schon mehrfach vorbestrafte Kaufmann Max Wolff aus Mühlheim, wohnhaft in Karlsruhe, versuchte es auch einmal als Heiratschwindler. Es war wohl keiner jener schweren Fälle, bei denen verschiedene heiratsüchtige Frauenpersonen die Opfer eines gefährlichen Betrügers geworden sind, aber immerhin ein schlaues angelegter Plan, durch den ein aus Bretten stammendes Dienstmädchen seine Ersparnisse einbüßte und Wolff die Erfüllung seiner finanziellen Wünsche erreichte. Wolff war angeschuldigt, daß er am 4. und 6. August zu Bretten durch die unwahren Angaben, er besitze mehrere Zigarrengeschäfte und werde das Mädchen heiraten, zu welchem Zwecke er einen Ehevertrag zum Schein errichten ließ, das Dienstmädchen bestimmte, ihm seine Ersparnisse in Höhe von 255 Mk. zu überlassen. Wolff hatte das Mädchen Ende Juli auf dem hiesigen Bahnhofe kennen gelernt. Er machte sich mit ihr bald bekannt, und stellte ihr eine Ledertasche in einer seiner Filiale in Aussicht. Dieser Plan wurde aber rasch wieder aufgegeben, da Wolff nach seiner Angabe sich derart in das Mädchen verliebt hatte, daß er bei seinem ersten Besuche in Bretten erklärte, er werde es heiraten. Geld und eine Ausstattung seien nicht notwendig; denn er sei wohlhabend und werde seiner Braut 10 000 Mark schenken, damit sie sich das an-schaffen könne, was sie brauche. Ein solcher Schwiegersohn war den in ähnlichen Verhältnissen lebenden Eltern des Mädchens begreiflicherweise willkommen. Auch die Braut fühlte sich glücklich, eine gute Versorgung zu erhalten. Nach den Weisungen des Wolff wurde dann am 6. August ein Ehevertrag bei dem Notar in Bretten aufgesetzt. Nach diesem Vertrage brachte die Braut eine Fahrnisaussteuer von 2098 Mark und ein Barvermögen von 5000 Mark, während das Vermögen des Bräutigams in 6000 Mark Geschäftsausständen und einem Spartasenguthaben von 4000 Mark bestand. Von diesen in dem Ehevertrag angegebenen Vermögenssummen besaß von den Brautleuten in Wirklichkeit keines einen Pfennig. Der Vertrag war dem Wolff Mittel zum Zweck, das Werkzeug, um das Mädchen in Sicherheit zu wiegen; denn die Braut hatte nun das feste Vertrauen in die Schilderungen des Angeklagten und glaubte daran, daß er ein wohlhabender Mann sei, der nicht nur die Aussteuer anschaffe, sondern nach den Bestimmungen des Ehevertrags ihr auch noch 5000 Mark zuwenen. Wolff drängte gleich nach dem Zustandekommen des Vertrages auf die „Heirat“, die in England stattfinden, weil dort ohne besondere Schwierigkeiten und Weiterungen die Trauungen vollzogen werden. Seine Braut, die darauf nicht eingehen wollte, weil sie mit ihrem wohlhabenden Bräutigam in der Heimat Hochzeit zu feiern beabsichtigte, wußte er dadurch für seinen Plan zu gewinnen, daß er ihr sagte, sie müßte sich mit ihrer Verheißung besinnen, damit „seine jüdische Verwandtschaft sich nicht in die Sache mische und er Unannehmlichkeiten bekomme“. So unternahm man denn die Reise nach London, nachdem zuvor die bei der hiesigen Sparkasse angelegten Ersparnisse des Mädchens erhoben und von Wolff in Verwaltung genommen worden waren. Die Reise ging zunächst nach Straßburg, dann nach Mühlhausen, wo der Angeklagte seiner Braut mitteilte, sie hätten gar nicht notwendig sich bis nach London zu begeben, denn er habe erfahren, daß man in Frankreich gerade so schnell getraut werde, wie in England; sie würden daher nach Belfort reisen. Sie trafen dort am Abend des 13. August ein und nahmen in einem Gasthaus Logis, wo Wolff seine Begleiterin als Frau Wolff vorstellte, wie er dies auch in den anderen Städten getan, die sie ihre gemeinschaftliche Reise geführt hatte. Am zweiten Tage ihres Belforter Aufenthalts erklärte der Angeklagte seiner Braut, daß er auf das Bürgermeisteramt gehe, um die nötigen Schritte für ihre Trauung zu unternehmen. Er kam bald wieder zurück und legte die-

fer ein in französischer Sprache gedrucktes Formular vor, mit dem Bemerkten: „Jetzt sind wir verheiratet, auf diesem Dokument steht es!“ Als die Braut Zweifel in diese Mitteilung setzte und der ganz richtigen Ansicht war, daß bei einer Trauung auch die Braut dabei sein müsse, erwiderte Wolff: „In Frankreich ist das nicht notwendig. Wir sind jetzt getraut und können nun ruhig nach Hause reisen. Wird dort die Verheißung nicht als richtig anerkannt, können wir uns ja nochmals trauen lassen.“ So ging dann die Reise zurück nach Karlsruhe. Das Geld reichte gerade noch zur Heimfahrt. In Karlsruhe trennten sich die „Eheleute“. Wolff blieb hier und die junge Frau wollte einige Tage ihre Eltern besuchen. Als sie die Reiseerlebnisse ihrer Tochter erfuhren, erkannten sie sofort, daß diese das Opfer eines Schwindlers geworden war. Sie erstatteten Anzeige, welche zur Erhebung einer Anklage gegen Wolff wegen Betrugs im Rückfall führte. Wolff ist der gleiche Schwindler, der seinerzeit den hiesigen Zeitungen auf telephonischem Wege die Nachricht zugehen ließ, daß im Durlacher Wald der Kaufmann Max Wolff von hier erschossen aufgefunden worden sei und dann anderen Tags auf den Zeitungsredaktionen erschien, um zu erklären, daß er sich nicht erschossen habe, und nun eine Entschädigung forderte, da er durch die Falschmeldung in seinem Geschäft geschädigt sei. Für die Tat, die ihn heute auf die Anklagebank führte, erhielt Wolff 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Die Berufung der vom Schöffengericht Bruchsal wegen Gewerbeschuldung zu 4 Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestrafte Witwe Eugenie Gohl, geb. Deiber, wurde als unbegründet verworfen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geschlechtsregister: 28. Nov.: Karl Siebert von Mühlhausen i. E., Kammergehilfe hier, mit Anna Schwendemann von Zell-Weierbach; Georg Gutmann von Kandern, Glasmacher hier, mit Barbara Göhring von Bibersach; Fred. Haag von Bismweier, Hausdiener hier, mit Therese Scheuerer von Hagenweier; Heinrich Wagner von Frankfurt-Oberstadt, Kellner hier, mit Adelheid Sedlmaier von München.



Elektra-Kerzen überall im Gebrauch! Wunderbares Licht, zünden nicht, rinnen nicht, riechen nicht. Gutz leicht beschädigte billiger. Pat. 65 u. 46 Pfa. von Franz Kuhn, Chemische Werke, Nürnberg. Hier: Herm. Bieler, Barf., Kaiserstraße 223. 5898

Kaffen Sie sich nicht durch scheinbare Billigkeit von Nachahmungen beeinflussen, sondern bestehen Sie darauf, immer echte Daniels Fleisch-Soda zu bekommen, dann sind Sie vor Enttäuschungen sicher. 7404a

Bertolde = Stiefel für den Winter. Hauptpreislagen für Herren- u. Damen-Stiefel: Mk. 10.50, Mk. 12.50, Mk. 15.00, Mk. 18.00. Knaben- und Mädchen-Stiefel in entsprechend rationellen Formen und allen Preislagen. Schuhhaus Bertolde, Kaiserstrasse Nr. 76, Marktplatz.

Hausfrauen A-B-C. Reinstes Aroma. Siegerin Palmato. tadelloser Buttergeschmack, hoher Nährwert und leichte Verdaulichkeit sind die Vorzüge der bestbekanntesten Spezialitäten. allereinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine. (Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel) Überall erhältlich! Rilleneige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld. 6426a

Bankkredit erhalten Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerksmeister u. i. w., Hypotheken an l. u. 2. Stelle, 4% - 5% Tilant u. prompt. Off. unt. Nr. 331877 a. d. Erheb. der Bad. Post. Rüdp. 30.21

Ein gut erhaltener Gehrock-Anzug, für schlank Figur, ist billig zu verkaufen. 19137.33 Kronenstrasse 31, Laden.

Chice Damen-Kostüme von Mk. 15.- an Paletots " 3.90 " Kostümröcke " 2.90 " Blusen " 0.95 " Unterröcke " 1.80 " Wilhelmstraße 34, 1 Tr. Keine Ladenbesen. 17811

Theater-Aufführungen für alle Gelegenheiten. 18082 Humoristische Herren- und Damen-Vorträge für Gesang-, Militär- und Sportvereine etc. empfiehlt Fritz Müller, Musikverlag, Pianos Kaiserstrasse Karlsruhe Tel. 1988 Ecke Waldstr. u. Kaiser-Pass. Auswahlendungen und Kataloge bitte zu verlangen.

Gänselebern werden fortwährend angekauft. Adlerstr. 28, Seitenbau, part. gegenü. d. Herbergs a. Geinal.

Zum Abschluß von abgetragten Landesversicherungen auch ohne ärztl. Untersuchung empfiehlt sich die Deutsche Lebensversicherungs-Bank, Akt.-Ges., Berlin, Subdirektion Karlsruhe, Schloßplatz Nr. 7. 16338

Getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen zahlst am besten. 939877.22 J. Gross, Markgrafenstraße 16.

Eier billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Konditoren, Bäcker etc. 17726 Prompt. Versand n. auswärts. Man verlange Preislisten. J. Klumpf Awe & Cie. Biergroßhandlung Detailverkauf für Karlsruhe: Waldstr. 53, Eing. Ludwigsplatz.

Wer ist in Ihrer Stadt der Vertreter der Union-Horlogère? Die Union-Horlogère hat in jeder Stadt ein renom. Uhrengeschäft mit dem direkten Verkauf ihrer Fabrikate betraut. Für alle verkauften Uhren der Union-Horlogère übernehmen die Vertreter gemeinsam weitgehendste Garantie. Dies ist wertvoll beim Kauf von Geschenken, bei Wohnungswechsel und auf Reisen. — Man verlange Preislisten. Nachstehende Firmen empfehlen sich als Vertreter der Union-Horlogère: Donaueschingen: Ernst Wick. Ettenheim: Franz Blank. Freiburg i. Br.: Franz Wittmer. Karlsruhe: Wilh. Devin. Konstanz: J. N. Müller. Lahr: Albert Müller. Mühlheim: K. Fr. Gremper. Neckarbischofsheim: Gust. Mayer. Oberkirch: Eduard Zipl. Offenburg: Emil Schmiederer. Philippsburg: G. Steidinger. Rastatt: Karl Walter. 18579 Säckingen: Guido Villingner. Sinsheim a. E.: E. Schick. Villingen: W. Blumenstock.

Adresskarten, ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badische Presse“.

Neue Gerichtsfälle.

Sh. Der Hochkapler als „Gerichtsschreiber“. Im Sommer d. Js. tauchte in Berlin ein junger Mann auf, der unter dem Namen „Kurt von Stranitz“ ziemlich weltmännische Manieren zeigte...

plötzlich zum Schwindler gewordenen Herrn v. Stranitz geliehenen 20 Mark wieder zu erlangen. Der letztere aber war nicht so ohne weiteres damit einverstanden, daß er den Betrag wieder herausgeben sollte...

wobei es allerhand Kapriolen trieb. Schließlich wurde der Esel wieder eingefangen und seinem Herrn zugestellt. Dieser selbst aber wurde mit einem Strafmandat mit 10 M bestraft, da man den Esel selbst ja nicht belangen konnte...

Wer nach Amerika, Affen, Affen, Affen mit Billetts zu Originalpreisen haben will, wende sich an Friedrich Kern, General-Vertreter für Baden und Elsaß-Lothringen in Karlsruhe, Karlsriedstraße 22.

Wer eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der Badischen Presse

Wilhelmina Margarine. Stets frisch erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Alleinige Fabrikanten: Van den Berghs Margarine-Ges. m. b. H. Cleve. Marke Wilhelmina ist der vollendetste Ersatz für feinste Butter.

Sofort dauernde Stellung bei hohem Salär finden Maschinenschreiber bzw. Schreiberinnen, die perfekt sind in Stenographie und Maschinenschreiben

Vertreter für Karlsruhe gesucht für einen neuen Patentartikel, der in Deutschland einen jährlichen Umsatz von ca. 100 Millionen Mark erreicht.

Hoher Verdienst. kann sich tüchtiger Geschäftsmann durch den Betrieb eines geschäftl. Artikels, der bei Sandwerfern, Hotels und Privathausbesitzern...

Die Läden und Magazinsräumlichkeiten, sowie die Wohnungen in unserem Anwesen in Bühl (Baden) sind unter günstigen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen.

Die Nachfrage nach solchen jungen Leuten ist viel größer als das Angebot, deshalb haben wir Spezialkurse eingerichtet. Ferner empfehlen wir uns zur Ausbildung in Schreibern, Rundschrift, Kaufmann, Rechnen, Buchführung...

Junger Schreiber, zuverlässig und ordnungsliebend, mit sauberer Handschrift, gesucht. Selbstgeschriebene Angebote an die G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag

Maurer gesucht. Zu erfragen 19193 Baustelle Düngerabfuhrstraße oberhalb Grünwinkel. Zum sofortigen Eintritt Buffet-Grütlein für Automaten-Restaurant gesucht.

Berfekte Stenographin und Stenotypistin, bereits einige Jahre praktisch tätig, sucht anderweitige Stellung. Eintritt sofort. Offerten mit Gehaltsangaben unter Nr. 240004 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

2. Beginn neuer Kurse. Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit. Tages- u. Abendkurse. Ansfüßl. Auskunft und Prospekt gratis durch die Sandelschule „Mercur“

Detail-Reisenden der kantionsfähig und in der Lage ist, Erfolge nachzuweisen. Offerten unter Nr. 8888a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wid. Frau. Reinliche, ja. Frau mit gut. Empfehlungen täglich für zwei Stunden gesucht. 19313 Kaiserstr. 181, im Laden.

Laden, modern eingerichtet, für Aufschnitt, geschäftl. oder Metzgerei geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Anfragen an Frau, Verrenstraße 22, III. 88855

Lebensstellung. Gefl. ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen unter Nr. 19248 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Schwingschiff-Einnäher für sofort auf dauernde Beschäftigung gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 19195 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Stellen-Gesuche. Junger Kaufmann mit Handelsbildung, 5 Jahre prakt. a. gr. kaufm. Bureau tätig, sucht d. Gehl. Chf. unter Nr. 88974 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 88

Friedrichsplatz 11 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Veranda per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch bei Ludwig Weill. 18288

Gewandte Kaufleute, Beamte u. d. dauernden bezahlten, reelm. Besch. b. Geschäftsgang, Bureau u. Stationen gesucht. Offert. an Hausen & Co., Essen-Ruhr. 8894a

Buch-Direktrice gesucht. Erstklassig für feinsten und mittleren Genre. Befähigt zur erfolgreichen Leitung eines Kleikers von 40 Personen. und samt Verkehr mit feiner Kundschaft wie zum Mitteleinlauf. Solid arbeitsfreudig, — verträglich

Wid. Beamter (Gendarm), 35 Jahre alt, mit schöner Handschrift und Fertigkeit im Maschinenschreiben sucht passende Stellung auf Büro oder besgl. unter besgl. Gehaltsansprüchen. Gefl. Offerten unter 88968 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Waldhornstraße 25, Edele Kaiserstr. (Gaus Zahraus) sind 2 schöne Wohnungen, 1 u. 2 Z. hoch, mit je 7 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Keller, Maniarde und sonstigem Zubehör per sofort od. auf später zu vermieten. Näheres bei Rechtsanwält Otto Geier, Kaiserstraße 100. 14057

Reisender, der mit der Zuckerwarenbranche vertraut ist und in Baden mit Erfolg gereist hat, wird per 1. Januar gesucht. Offerten mit Reiseschreiben nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Nr. 889826 an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten.

Tüchtige, tatkräftige Stütze gesucht für eine feine Familienpension nach Heidelberg. Diese muß perfekt kochen und baden können, sowie alle feineren Haus- und Zimmerarbeiten gründlich verstehen u. energisch zugreifen. Treuer Charakter, gutes Gedächtnis u. heiteres Gemüt verlangt. Alter 24—30 Jahre. Nur solche, die in größerem Haushalt tätig waren und darüber Zeugnisse besitzen, wollen sich nebst Gehaltsansprüchen sofort melden unter Nr. 889612 durch die Expedition der „Badischen Presse“.

Junger Mann sucht Beschäftigung in Piano-Fabrik für Reparatur u. Polier. Offert. sind zu richten unter 88988 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Amalienstr. Kaiserplatz, Nr. 83, eine schöne Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Veranda, Wabes, auf 1. April 1913 zu verm. 10,2 M. Amalienstr. 83, 3. St. 6 Zimmer-Wohnung am Sonnenplatz, neu hergerichtet, mit zwei Balkonen und reichlichem Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Verrenstr. 22, III. 18288

Wer Nebenverdienst sucht sende sofort seine Adresse unter 889889 an die Exped. der „Bad. Pr.“

Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör auf sofort od. später zu verm. 889068 Wab. Rüppurrstraße 92a, III. Bismarckstr., schöne 3 Zimmer-Wohnung, wohnung m. Küche u. Zubehör, an ruh. Standort od. eing. Dame zu verm., 1. April. Näheres unter Nr. 889867 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Wohnung mit vollständigem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 18007 Anzusehen Kaiserstr. 121, II. 888

Miet-Gesuche. Möbliertes Zimmer mit separ. Eingang, möbl. Mitte der Stadt, in ruhigen, besseren Hause n. d. Des. gesucht. Preis 25—30 M. Offert. unter 889072 an die Exped. der „Bad. Pr.“ erb. Einfach, sauber möbliertes Zimmer wird von solidem Unterbeamten gesucht. Off. unt. Nr. 889984 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Joh. Hertenstein,

Inh.: Fr. Kuch, Herrenstrasse 25,

empfiehlt

- Moderne Anzüge Mk. 17.50 bis 49.50
- „ Ulster „ 16.— bis 45.—
- „ Ueberzieher „ 14.50 bis 45.—
- „ Wettermäntel „ 19.75 bis 25.50
- Herren- u. Damen-Capes „ 8.75 bis 21.50
- Winter-Loden-Joppen „ 4.60 bis 11.—

Jünglings- und Knaben-Größen wesentlich billiger.
Streng reelle Bedienung. 17800.3.3



Lahusens Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Personen, rachitischen, skrofölen, beim Lernen zurückbleibenden Kindern zu empfehlen.

Preis 2.30 und 4.60 Mark.

Alleiniger Fabrikant:
Apoth. **Wilhelm Lahusen** in **Bremen.**

Man achte auf die Originalpackung mit dem Namen Lahusen und mit nebenstehender Figur. Frisch zu haben in allen Apotheken von Karlsruhe und Umgebung. 6465a

Spezialgeschäft für Uhren, Gold- u. Silberwaren Eugen Klingele, Karlsruhe,

Erbprinzenstrasse 26, nächst dem Ludwigsplatz,
empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

- Bestecke, Silber, 800 gest., sowie mit Silberauflage, Tafelgeräte, Schreibstischgarnituren, Spazierstöcke m. Silbergr. etc.
- Ringe, Blusen-Nadeln, Colliers, Medaillons, Armbänder, Manschetten-Knöpfe, Uhrketten in Gold u. Silber.

Neue aparte Muster. — Grosse Auswahl.
Billigste Preise.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 18864

Bestellen Sie bei Wilh. Schubert, Brennerstr. Freiburg i. B.
ein Postfischchen 5365a

Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.

(2 Flaschen Mk. 7.20 inkl. Nachnahme.)
Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis verhandelt.

Süßer Apfelmost

Durch günstigen Einkauf mehrerer Waggon der **feinsten Mostäpfel** kann ich, jedoch nur noch kurze Zeit, Most zu folgenden Preisen offerieren:

- bei Fässern bis zu 100 Liter 22 Pfg. per Liter,
- bei größeren Gebinden 20 Pfg. per Liter.

Fässer leihweise.

Dieser Most eignet sich ganz besonders zum Einkellern. Mostäpfel hiervon werden ebenfalls, solange Vorrat reicht, billigst abgegeben.

B. Finkelstein

Apfelwein-Grosskellerei
Rintheimerstr. 10. Teleph. 510 u. 2875.

Ia. Hektographen = Masse

billigt zu haben in der Expedition der „Badischen Presse“.
Auch wird die Auffüllung von Apparaten prompt u. rasch erledigt.
Preis pro kg Mk. 2.50 netto.



A. Bauer, Optiker,

Kaiserstrasse 124b. 16556.6.5
(Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.)
Spezialgeschäft für sorgfältigste Anpassung moderner Augengläser.
Genaue Anfertigung nach augenärztl. Ordination.

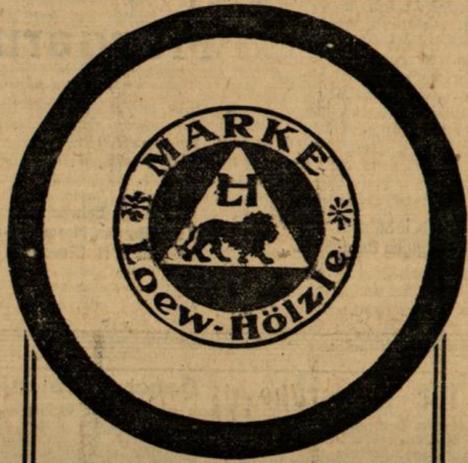
Weihnachts-Ausstellung

nächst Kaiserstrasse 5 Ritterstrasse 5 nächst Kaiserstrasse

Kristall — Porzellan — Luxuswaren,
Kunstgewerbliche Metallwaren in Eisen, Messing, Kupfer, Edelmetall, versilbert,
Kleinföbel in Holz und Metall,
Figuren und Büsten in Terracotta, Marmorguss, Marmor, Kunstbronze, echte Bronze,
Christofle-Fabrikate zu Tarifpreisen,
Beleuchtungskörper in Kristall, Eisen, Bronze, für Gas, Elektrisch,
Tischlampen für Petroleum, Elektrisch.

Um gefl. Beachtung der 8 grossen, stets wechselnden Auslagen wird gebeten.

Haus Köchlin Otto Bastian.



Mk. 12.50 Mk. 14.50
Mk. 16.50

Damen- u. Herren-Stiefel

in allen Leder-Sorten.
Neue moderne Formen.
:: Beste Qualitäten. :: 19105

Loew = Hoelzle

Schuh-Haus
Kaiserstrasse Nr. 187.

Wir haben eine größere Anzahl kompl. Zimmer-Einrichtungen, ältere Modelle, bei welchen sich mehrere

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

bestehen, im Preise ganz erheblich zurückgesetzt und geben solche event. zu

koulaentesten Zahlungsbedingungen ab.

M. Reutlinger & Co.,

Hofmöbelfabrik,
Kaiserstrasse 167.

Lastauto

4 Zylinder, von 70 und 100 Zentnern Tragkraft mit Britische, sowie in 20 Zentner Tragkraft mit Britische, erstklassige Fabrikate, nur kurze Zeit benützt, billigt zu verkaufen. 19027.3.3

Autoreparatur- u. Rajchinenbauanstalt **G. Heilmann**

Durlach. — Telephon Nr. 30.

Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehlen Mehle

aus nur süddeutschen Mühlen
neben anderen guten Sorten
hervon speziell zu feineren Backwecken.

das Beste was geboten werden kann

Eiersparmehl goldgelb mit höchstem Alckergehalt

in 5 Pfund Beutel 1.10
in 10 Pfund Beutel 2.05

- Feinstes Kuchenmehl . . . per 5 Pfd. 0.90
- la Mandeln . . . per Pfd. 0.90
- Handgewählte Mandeln . . . per Pfd. 1.30
- Mandeln, großstückige, „Extra“ per Pfd. 1.40
- Korinthen . . . per Pfd. 0.40 und 0.50
- Rosinen . . . per Pfd. 0.40 und 0.50
- Backpulver . . . 3 Palet 0.25
- Citronat . . . 1 Pfd. 0.70, 1/2 Pfd. 0.20
- Drangeat . . . 1 Pfd. 0.90, 1/2 Pfd. 0.25

Feinste Süßrahm-Margarine
Marke „Kuh“ . . . per Pfd. 0.95
Margarine . . . per Pfd. 0.70 19297

Luger-Filialen

In Karlsruhe: Eche Marien- u. Augartenstraße.

Bauplätze,

ca. 3000 qm, in nächster Nähe des neuen Bahnhofes, an fertiger Straße, ganz oder teilweise zu verkaufen. Repräsentable Lage, geistvolle Bauweise. Näheres auf Anfrage unter Nr. 18509 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Achtung.

Für Karlsruhe i. B. ist ein außergewöhnlich chancenreiches Unternehmen sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine aufstrebende pat.-gesch. Weltneubild, die behördlich genehmigt ist und Brandversicherungsbeitrag nicht erfordert. Vornehme Erlöse, dauerndes Einkommen ohne jedes Risiko nachweislich mindestens Mk. 12.000—15.000 pro Jahr. Schnell entschlossene Herren, die über Mk. 3000—5000 Barkapital verfügen, erhalten nähere Auskunft unter Chiffre 8874a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wolldecken, Bett-Leypiche

sind enorm billig abgegeben. Sehr lobend für Wiederverkäufer.
Kaiserstraße 133,
1 Treppe hoch, 19211
Eingang Kreuzstr. bei der St. Straße.

Rappe,

Reisbier, auch 2 Pfund, gefahrlos, 1,79 gr., leichtes, Tonant, fehlerfrei, sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt **H. Felbuebel Groth, Mannheim, Kaiserstr.** 8882a.3.1

Pianino

Vorzügliches, neues
wird außerst bill. m. G. abgegeben.
Adr. zu erf. unt. Nr. 839625 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Mittag- und Abendtisch

An gut bürgerl. können noch einige bessere Herren und Frä. teilnehmen. 839581.2.2
Luitpranzstr. 57, 2. St., rechts.